

Ne auch begreifen. (Selbsterkenntnis.) Es müsse ganz energisch dagegen Front gemacht werden, daß der Rat eigenmächtig vor den Beschlüssen der Stadtverordneten abweiche. Oberbürgermeister Kuntze: Ich muß es, ohne in dem Tone der Vorredner zu antworten, zurückweisen, daß sich der Rat nicht an die vom Kollegium genehmigten Pläne hält. (Stadtver. Kuntze: Ich werde die Beweise bringen!) Natürlich kommt es vor, daß der Rat bei nochmaliger Prüfung der Sachen mitunter zu einer andern Auffassung gelangt und, wenn eine solche im Interesse der Stadt liegt, eine Planung in veränderter Form ausführen läßt. Stadtver. Kuntze wies darauf hin, daß der Rat beim Bau des König-Georg-Gymnasiums auch von der Planung abgewichen ist, obwohl kein triftiger Grund vorgelegen habe. Das Kollegium beschloß darauf, den Rat zu ersuchen, die Jahresmieten zu vermindern. — Die Stadtverordneten bewilligten 10 000 Mark zur Gewährung von Reisebeihilfen an hiesige Handels- und Gewerbetreibende, selbständige wie angestellte, zum Besuche der Weltausstellung in Brüssel.

— Der Rat hat in Erledigung der von den Stadtverordneten gestellten Anträge beschlossen, an die Regierung eine Petition zu richten, in der um Ergründung geeigneter Maßnahmen zur Bekämpfung der fleischigen Eimerkrankung gebeten wird. Außerdem ist an zuständiger Stelle die hinsichtlich baldige Einberufung des Deutschen Städtekongresses beantragt worden zwecks weiterer Behandlung der Angelegenheit. Im übrigen behält sich der Rat weitere Schritte vor.

Falkenstein. Die hiesige Stadtvertretung hat sich ein in der Natur Rottenheide gelegenes ausgiebiges Quellengebiet gesichert, indem sie für den geringen Preis von 14 000 Mark Grundstücke erwarb, worin sich die Quellen der Weihen Rulde befinden.

Dösch. Die Stadtverordneten beschlossen, entsprechend dem Vorschlage einer Industrie- und Kraftwagen-Gesellschaft, ein Projekt für eine Industriebahn, die vom Bahnhof durch die Stadt in das Industriegebiet zwischen der Hauptbahnlinie und der Leipziger Straße führen würde, ausarbeiten zu lassen. Die Kosten für die Ausführung des Projekts wurden bewilligt.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In Dresden hat der 32 Jahre alte tschechische Schuhmacher Karl Dudy seine Geliebte, die 32 Jahre alte Arbeiterin Anna Donath, nach einer heftigen Eifersuchtszene durch mehrere Dolchstiche in die Brust getötet und sich dann zu erschließen versucht. Er wurde schwer verletzt in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. — In Burkhardtsdorf bei Chemnitz brannte das Wohnhaus des Fabrikbesizers Reinhold Gebauer, das von vier Familien bewohnt war, vollständig nieder. Die angrenzende Fabrik Gebauers konnte gerettet werden, so daß der Betrieb unbedeutend erhalten werden kann. Leider ist aber ein Menschenleben zu beklagen. Das zehnjährige Mädchen des Maurers Hein ist in den Flammen umgekommen, während ein anderer Bewohner, der Gärtner Grimmer, der sich vom Fenster aus durch eine Leiter retten wollte, schwere Verletzungen dadurch erlitt, daß die Leiter zusammenbrach und Grimmer abstürzte.

Max Sachse, Lindenau

Lützner Strasse
45/47

Billige Sonderverkaufs-Tage für Kleiderstoffe und Besätze

Lützner Strasse
45/47

SPEZIAL-ANGEBOTE

in besonders preiswerten, eleganten

Kleiderstoffen.

o o o

Grosse Posten Kleiderstoffe

kommen bei dieser Gelegenheit

extra billig zum Verkauf.



Ein grosser Posten

Kunstseidene Tressen u. Besätze

Serie I 5 ♂ Serie II 10 ♂ Serie III 15 ♂

Sämtliche

Besatz- und Schneiderei-Artikel
in enormer Auswahl.

Hervorragend billiges Angebot!

Ueberzeugen Sie sich selbst
dass in Bezug auf

Auswahl und Billigkeit

die Firma

M. Anspach & Co.

Ecke Salzgässchen **Reichsstrasse 11** Tel. 6031
unerreicht dasteht.

- | | | |
|---------------------------------|---------------------------------|-------------------------------------|
| Herren-Paletots u. Ulster | in moderner Ausführung von | 9 ¹ / ₂ Mk an |
| Herren-Jackett-Anzüge | schick verarbeitet | 8.75 Mk an |
| Herren-Loden-Joppen | von | 2 ¹ / ₂ Mk an |
| Herren-Nosen | in vielen Dessins von | 1.85 Mk an |
| Gesellschafts-Anzüge (Rockform) | von | 18.50 Mk an |
| Ein Posten Paletots u. Pyjaks | für Knaben, Alter 3-8 Jahre von | 3 ¹ / ₄ Mk an |

Pelerinen für Herren u. Knaben

spottbillig.

Herren-Stoff-Westen per Stück 1.60 Mk
Für korpulente Herren 1 Posten Anzüge jeder Anzug 12.00 Mk

Farbige Westen p. Stück von 2 Mk an
Loden-Havelocks in wollenen Loden per Stück 12 Mk
Ein Posten Schlafröcke von 7¹/₂ Mk an

Die Vorzüge unserer Schuhwaren

sind:

- Tadellose Qualität
- Elegante Passform
- Modernste Fassons
- Erprobte Haltbarkeit
- Vollste Garantie



Jedes Paar Herren- und Damenstiefel: **6⁵⁰** Mk.

Original Goodyear Welt **9⁵⁰** Mk.

„TURUL“ SCHUHFABRIK

Alfred Fränkel, Com.-Ges.

Verkaufsstelle: Leipzig, nur Hainstr. 28.

Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Kein Putzleder, Schwamm und Putzelmel mehr notwendig!

Kein Fasern und kein Schmierer mehr
bei Anwendung des gesetzlich geschützten

Fensterblank

Fensterblank macht Scheiben und Spiegel verblühend schnell und blitzblank sauber wie Krystall.

Fensterblank spart viel Zeit, Geld und Arbeit und ist daher unentbehrlich für jede Hausfrau.



Fensterblank ist in Päckchen für ca. 50 Fenster reichend gepackt. Preis pro Päckchen 10 Pfennig.

Zu erhalten in allen Kolonialwaren- u. Drogen-Geschäften. Alleinvertrieb: Carl Andreas, Leipzig.

Fernsprecher 787.



Volkshaus

Leipzig :: Zeitzer Str. 32
 Moderner Restaurationsbetrieb, Café
 Angenehmster Familien-Aufenthalt
 Grosse Versammlungs-, Konzert- und
 Ballsäle :: K. Billards :: Tel. 3170

Sonnabend, den 24. September
Gesangverein Gutenberg: Rekruten-Abschied.
 Im Café **Künstler- u. Unterhaltungs-Konzerte.**
Grosses Ballfest
 Mittwochs: **Großes Schlachtfest.**
 Täglich Spezialgerichte :: Sonnabends Schweinsknochen

Sonnabend, den 1. Oktober
Herbstfest der Leipziger Bildhauer
 Mitwirk.: Frä. G. Meyner, Konzertfängerin aus Chemnitz,
 Herr Alb. Kunze, Opernsänger am Leipziger Stadttheater,
 Arbeiter-Schwimm-Verein Leipzig, Musiker-Vereinigung.

Schützenhaus L.-S.

Morgen Sonnabend, 24. Sept., abends 8^{1/2} Uhr
Krystallpalast-Sänger u. Ball
 veranst. v. Samaritanerverein Leipzig. Eintritt 25 Pf.
 Sonntag u. Montag: Fortsetzung der Oktoberfeste.

Kulmbacher Ratskeller

Hainstrasse 26. Inh.: Ferdinand Dunker. Telefon 2771.
 Tägl. angen. Unterhaltungsmusik. Tag u. Nacht geöffnet.

Halt!

Wo trinkt man das vorzügliche **Coburger Exportbier?**
 In der
Coburger Bierhalle
 Brühl 8. Brühl 8.
 Stammkarte zu kleinen Preisen.
 Sonntag, den 25. September
Grosses Rostbratwurst-Essen
 mit Semmel à 25 Pf.
 Verkehrslokal der Coburger und Thüringer Landleute.
 17766] **H. Niemand.**

Stadt Hannover

Seeburgstr. 25/27
 Telefon 2890.
 Empfehle meine freundl. Lokalitäten, Gesellschaftszimmer u.
 Saal zur Abhaltung von Versammlungen u. Festlichkeiten jeder
 Art. ff. Klein-Grossther Biere, Schweinsknochen, Speckfisch,
 Fremdenzimmer zu kleinen Preisen. Ergebnis Emil Wierich.*

Bier- u. Speisehaus

früh. Böttchers Rest.
 Gustav-Ad.-Str. 49.
 Empfehle meine freundl. Lokalitäten mit Frühstückstube u.
 Gesellschaftszimmer. Jede Woche: **Schlachtfest.**
 1280*] **August Keller.**

Franz Zieglers Restaurant und Café

Promenadenstr. 41, am Westplatz
 empfiehlt seine ff. Biere, guten Mittagstisch à 50 Pf.
 Jed. Sonnabend Kartoffelpuffer. Angenehm. Familienaufenthalt.*

Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands

Mitglieder-Versammlungen
 jed. 1. Donnerstag im Monat
 in den Lokalen nach dem Adressbuch

:: Zahlstelle Leipzig und Umgegend ::
 (Eingl. bestehende sozialdemokratische Gastwirtsgesellschaft)

Vorständen: Alfred Dieke
 Leipzig, Hauptmannstraße 7

Zöbiger Biertunnel

Zeitzer Straße 38, Ecke Pützowstr.
 Bringt seine freundl. Lokalitäten, guten billigen Mittagstisch
 in empfehlende Erinnerung. Jeden Sonnabend Schweinsknochen
 u. Speckfisch. 14984*] **Wirtin Emil Börner.**

Kopfenblüte

Restaurant, Sidonienstr. 13
 (Nähe Banr. Bahnhof). Empf. meine
 Lokalitäten. Bestgepflegte Getränke,
 guten Mittagstisch. Ergebnis **Herm. Lulsky, gen. der Lullige.***

Quetsche Seeburgstr. 70.

Gemittl. Aufenthalt. W. Roschlau.*
Globus-Schänke Nordstr. 24. Empfehle meine freundl.
 Lokalitäten. Ergebnis **K. Neubauer.**

Sophienschlößchen L.-Neuschönfeld

Ronradstr. 20. Tel. 12216.
 Bringt seine Lokalitäten, als Restaurant, Gesellschafts-
 saal und Vereinszimmer, in empfehlende Erinnerung.
 31391] Ergebnis **B. Jungandreas.**

Gasthof Neureudnitz

Stötteritzer Str. 7.
 Vereinslokal des Ortsvereins Thonberg-Neureudnitz.
 ff. Neben-Bier. - Döllniger ganze Gose. - Gute Mücke.
 Um zahlreichen Besuch bitten. **Robert Schönherr u. Frau.**

Kohlrabiinsel.

Rondnitz, Stötteritzer Straße 39.
 Ergebnis ladet ein **A. Hempel.**

Bauerische Bierhalle.

Rendu, Carolin u. Oswald-
 Straße-Ecke, empfiehlt seine
 Lokalitäten. Ergebnis **R. Splitthof.**

Gambrinus

Neigenhainer u. Mühlstrassen-Ecke
 empfiehlt seine Lokalitäten.
 Gruch! **Hermann List.**

Restaurant Gambrinus L.-Anger

Ungerstr. 7.
 Empfehle meine freundl. Lokalitäten zur gef. Benutzung.
 Gesellschaftszimmer (40-50 Pers. fassen) noch einige Tage frei.
 Jeden Sonnabend: Schweinsknochen. Achtungsvoll **R. Dhm.**

Volkshaus Stötteritz, Kreuzstrasse 1.

Bringe meine gut ventilierten Lokalitäten den Parteigenossen
 in empfehlende Erinnerung.
 Hochachtung **Artur Heyne.**

Spreewald

Empf. m. freundl. Lokalitäten m.
 Frühstückstube. ff. Zwent-Biere
 u. Autmb. Reichel-Bräu. Kräft.
 Waldstrasse 20. * Mittagstisch. **Ernst Klebert.**

Vogtl. Schweiz

Restaurant mit Frühstückstube
 Poniatowskiestr. 3. Tel. 12005.
 Empfehle meine frdl. Lokalitäten. Vereinszimmer (bis 50 Pers.) frei.
 ff. Biere, jeden Morgen warmes Fleisch, guten Mittagstisch.
 Spezialität: Seringsalat. **Louis Donath.**

Restaurant Stephansburg

Leipzig-Rendnitz, Täubchenweg, Ecke Göschenstrasse.
 Empfehle meine freundlichen Lokalitäten. Auschank ff. Neben-
 Lager u. Pilsner, echt Kulmbacher (Reichelbräu) sowie ff. Döllniger
 Mittergutgose. Jeden Dienstag Schlachtfest u. Sonnabends
 Schweinsknochen. Hochachtungsvoll **Richard Hennig.***

Ost-Schänke

Große freundl. Gastzimmer, Gesellschafts-
 zimmer für 40 und 80 Personen.
 Kirchstraße 85. Täglich: **Rieson-Orchester-Konzert.**
 Inh.: **Rob. Mühlner.** Speisen warm und kalt. Billige Preise.

Restaurant Turnerheim

Connowitz
 Schillstr. 24
 Richard Wolker.

Grüner Jäger Schlenzig

Rödelstrasse 14.
 Telefon 9855.
 Bringt seine Lokalitäten in Erinnerung. Schöner, staubfreier
 Garten und Kegelbahn. - Sonnabends von früh 8 Uhr an:
 Schweinsknochen. Achtungsvoll **Th. Thieme.**

Hölzerner Schimmel

Empf. m. Lokalit. m. Gesell-
 schaftsz. ff. Biere u. Speisen.
 L-Lindenu, Lützner Strasse 1. * Ergebnis **P. Niopraschk.**

Moritz Haupts Restaurant

84dstr. 24. Tel. 13596.
 Empfehle meine frdl. Lokalitäten, schön. Vereinszimmer,
 80-70 Pers. fass., ff. Spelsen u. Getränke, gut. Mittagstisch.
 Jeden Freitag: **Schlachtfest.** Erg. **Moritz Haupt.**

Restaurant Vater Jahn

Merseburger Straße 80.
 Empfehle Bekannten sowie der geehrten Arbeiterschaft meine
 freundlichen Lokalitäten nebst Vereinszimmer. ff. Genossen-
 schaftsbiere Burghausen. Für gute Küche ist bestens gesorgt.
 12463] Achtungsvoll **Wilhelm Bittner.***

Restaurant National Plagwitz

Karl-Heine-Str. 71
 empfiehlt seine Lokalitäten mit Frühstückstube, Freitag u.
 Sonnabend Schweinsknochen. Sonnabend Kalkbrenn, von 10 Uhr Speckbrenn.
 Gesellschaftszimmer noch einige Tage frei. Erg. **Paul Köhler.***

Zur Börse

Lindenau, Josephstr. 44
 Empfehle meine Lokalitäten
 sowie Garten und Kegelbahn.
 Übungslok. des Stamm- u. Ring-
 klubs Othello. Jed. Freitag, Sonnabend
 u. Sonntag: Frelkonzert. Sonnabend:
 Schweinsknochen. **G. Kräger.**

Kamerun Plagwitz, Nonnenstrasse 52

empf. sich bestens. **H. Richter u. Frau.**

Albin Schütze

L.-Connowitz, „Am Bahnhof“
 Gr. Gesellschaftsz. noch einige Tage frei.
Thomb., Marieng. 6.
 Erg. lad. ein **K. Brenner.**

Zur Weintraube (früh. Z. Birke)

Erg. lad. ein **K. Brenner.**

Burghausener Ausschank, Möckern

empfiehlt seine Lokalitäten zur Benutzung. Gruch! **Otto Müller.**

Waldschlösschen, Schönfeld, Hauptstr. 36

empfiehlt seine Lokalitäten zur gef. Benutzung. Erg. **Karl Wolf.**

Rohlands Bierausschank, Möckern

empfiehlt seine Lokalitäten zur gef. Benutzung. Gruch! **Herm. Kobler.**

Max Schneider, Kronenkeller, Rörnerstraße 21.

Otto Foukeri, Friedensseiche, Plagw., Ziegelstr. 6.
Paul Meister, Himmelsleiter, Plagw., Jahnstr. 56.

Deutsches Haus, Taucha.

Bringen unsere freundl. Lokalitäten in empfehl. Erinnerung.
 Ergebnis **Köhler Kletz u. Frau.**

Sächsisches Haus, Lindenau

64 Karl-Heine-Strasse 64
 Empfehlen unsere freundlichen Lokalitäten sowie Speisen und
 Getränke in bekannter Güte. - ff. ff. ff. ff. ff. ff. ff. ff. ff. ff.
 Sonnabends: **Schweinsknochen.**
 *1400] Ergebnis **Paul Wagner u. Frau.**

Bürgergarten Kleinzschocher

Windorfer Strasse 12.
 Empfehle meine freundlichen Lokalitäten. ff. Speisen und
 Getränke.
 Hochachtungsvoll **F. Halbauer.**

Naunhof, Schillerschlösschen, Würzner Str. 205.

Empfehle werthen Sportgenossen und Gesellschaften meine
 Lokalitäten m. Orchesterion. Hochachtungsvoll **Hermann Gotsch.**
 Einkehrstelle des Arbeiteradlerbundes Solidarität. 16480*

Restaurant Südquelle, Rochstr. 9

Einer geehrten Nachbarschaft, werthen Freunden und Be-
 kannten zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir das
 übernommen haben. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein,
 unseren werthen Gästen jederzeit einen behaglichen Aufenthalt
 zu bereiten und mit guten Speisen und Getränken aufs
 Beste zu bewirten. 17780
 Mit der Bitte um gütige Unterstützung zeichnen
 Hochachtungsvoll **August Beyer und Fran.**

Concordia, Lindenau, Hähnelstr. 8.

Empfehle meine freundlichen, neu renovierten Lokalitäten.
 Angenehmer Familien-Verkehr. Gesellschaftsaal (300 Pers. fass.)
 für Versammlungen und Festlichkeiten aller Art zur gef. Benutzung.
 Schöne Kegelbahn Sonnabend und Montag noch frei. ff. ff. ff. ff.
 Kräftigen Mittagstisch. [*] Ergebnis **J. Faulhaber.**

Zum Umzug

Komplette Betten
 Kleiderschränke
 Vertikos, Büfettis
 Kommoden, Schreibtische
 Sofas und Ottomanen
 Tische, Spiegel
 Matratzen, Bettstellen
 Küchen, Küchenschränke

sollen einzeln mit einer
Anzahlung
2 und 3 Mark an
 Abzahlung wöchentlich **Mark 1**
 verkauft werden.

Philipp Loewe

Brühl 5, I. u. II. Etage
 Waren- und Möbel-Kaufhaus mit
 Kreditbewilligung.

Versand auch nach auswärts.



Arbeiter - Frauen!
 Bezieht Euch bei Einkäufen
 auf die Leipziger Volkszeitung.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 23. September.

Geschichtskalender. 23. September 1728: Der Rechtslehrer Christian Thomastus in Halle gestorben (* 1655). 1791: Theodor Körner in Dresden geboren (* 1813). 1812: Der englische Schriftsteller Samuel Smiles in Daddington (Schottland) geboren (* 1804). 1861: Der Geschichtsschreiber Christoph Schloffer in Heidelberg gestorben (* 1776). 1900: Parteitag in Mannheim. 1900: Internationaler Kongress in Paris.

Sonnenaufgang: 5,47, Sonnenuntergang: 5,56. Monduntergang: 11,26 vorm., Mondaufgang: 7,57 nachm.

Wetter-Prognose für Sonnabend, den 24. September. Südwestliche Winde, zeitweise Bewölkung, noch immer zeitweise Niederschläge.

Vom Schulwesen.

II.

Eine andre Glanzleistung ist die Unterstützung der Privat-Mädchenschulen. In diese Schulen gehen die Kinder der wohlhabendsten Bürger unserer Stadt, deren Standesdünkel es nicht zuläßt, daß ihre Kinder in die städtischen Schulen gehen. Die Inhaberinnen dieser Schulen wandten sich im vorigen Jahre an den Rat um Unterstützung aus städtischen Mitteln. Sie fanden natürlich ein williges Ohr beim Rat und dieser schlug vor, diese Schulen mit einem Betrage von jährlich 38 150 Mark zu unterstützen. Dieser Vorschlag fand eifrige Vertreter unter den Stadtvätern, die ihre Kinder in diese Schulen schickten und wurde auch angenommen. Nur wurde die Bedingung daran geknüpft, daß diese Schulen nunmehr ein etwas höheres Schulgeld von den Schülern nehmen sollten, als die Stadt von den Schülerinnen der höheren Mädchenschulen verlangt.

Bei Beratung dieser Angelegenheit wurde von den Vertretern der Sozialdemokratie darauf hingewiesen, daß die Stadt kein Recht habe, mit städtischen Geldern Privatmädchenschulen zu unterstützen. Zumal dann nicht, wenn die städtischen Schulen dieser Art, wie der Rat in seiner Vorlage selbst zugibt, nicht voll besetzt sind. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die Privatmädchenschulen sehr gut ohne städtische Unterstützung auskommen können. Dieses wurde vom Rat bestritten. Früher aber als man dachte wurde der Beweis dafür erbracht, daß die Schulen ohne Unterstützung lebensfähig sind. Die Inhaberinnen der Privatschulen verlangten vom Rat in einem Schreiben, daß die Bestimmung, ein höheres Schulgeld zu verlangen, bei Gewährung einer Subvention fallen gelassen werde. Drei Besitzerinnen von Privatschulen erklärten gleichzeitig, auf die städtische Unterstützung zu verzichten.

Da nun dadurch der Beweis von den Herrschaften selbst erbracht wurde, daß sie keine städtische Hilfe brauchten, wurde von den Vertretern der 3. Abteilung der Antrag eingebracht, den Beschluß vom 18. Februar 1910, die Unterstützung von Privatmädchenschulen betreffend, wieder aufzuheben. Da kam man aber schon an. Zunächst wollte der Vorsteher über den Antrag überhaupt nicht abstimmen lassen, denn es würde das Ansehen des Kollegiums schädigen, sagte dieser Stadtvater. Daß es der Rat der Stadt war, der den Beschluß vom 18. Februar zum Teil wieder aufheben wollte, daran hat der Vorsteher in dem Augenblicke nicht gedacht. Es galt hier wiederum, den Besitzenden auf Kosten der Allgemeinheit Vorteile zu verschaffen, da kommt es auch dem Stadtverordnetenvorsteher auf ein kleines Versehen nicht an. War es doch derselbe Herr, durch dessen ausschlaggebende Stimme der skandalöse Beschluß vom 18. Februar zustande kam.

Zahlenmäßig läßt sich die Bevorzugung der hohen Schulen gegenüber den Volksschulen recht deutlich nachweisen durch eine Zusammenstellung des städtischen Statistisches Amtes. Nach dieser Aufstellung kostet im Durchschnitt pro Jahr ein Schüler der Thomasschule 263,99 Mk., der Nikolaischule 320,64 Mk., der Petrischule 201,43 Mk. und der Realschulen 154,69 Mk., während an den Volksschulen pro Schüler nur 59,71 Mk. als Zuschuß von der Stadt geleistet wird.

Wie die hohen Schulen im allgemeinen bevorzugt werden, so erhalten auch die Lehrer Gehälter, die mit ihrer Tätigkeit in keinem Einklang zu bringen sind. Vom 1. Januar 1910 ab erhalten die ständigen Lehrer an den hohen Schulen 3360 Mk. Anfangsgehalt, steigend bis zu 7680 Mk. Die neue Gehaltsregulierung mit ihrer gewaltigen Steigerung des Einkommens der Lehrer an den hohen Schulen befriedigte diese

Herren immer noch nicht. Denn kaum war die Gehaltserhöhung bewilligt, verlangten sie eine neue Begünstigung. Sie wollten das Jahr, das sie beim Militär verbrachten, ebenfalls als Schuldendienstjahr angerechnet haben. Bereitwilligt wurde auch dieser Wunsch erfüllt. Die Anrechnung des Militärdienstjahres auf den Schuldienst bedeutet für die Lehrer eine Aufbesserung ihres Einkommens, für die Steuerzahler eine erhebliche Belastung.

Um den Ausbau des Fortbildungsschulwesens für Knaben oder gar junge Mädchen ist man nicht so besorgt, obwohl hier dringend Hilfe von den Pädagogen verlangt wird.

Werden die Eingaben der Lehrer an den hohen Schulen sofort berücksichtigt, selbst wenn sie der Stadt erhebliche Kosten verursachen, verfährt man mit den Wünschen und berechtigten Forderungen der Volksschullehrer nicht so. So warten die Lehrer vergeblich auf die Erledigung einer Eingabe, die die Aenderung des Unterrichts in den ersten Schuljahren betrifft. Bei der Erteilung des ersten Unterrichts in der Schule muß nach Ansicht unserer Pädagogen der geistigen und körperlichen Entwicklung des Kindes mehr Rechnung getragen werden, als es bisher geschehen ist. Durch das Betreiben einer einseitigen formalen Bildung wird die geistige und körperliche Entwicklung des Kindes gehindert. Die Leipziger Lehrer an den Volksschulen verlangen deshalb, daß die hohe Zahl der Unterrichtsstunden herabgesetzt, daß das Lesen und Schreiben im ersten Schuljahr unterbleibt und das Rechnen nur als Anschauungsunterricht beibehalten wird. Auch verlangen die Lehrer das Recht freier Stoff- und Behandlungswahl und Befreiung vom Lehr- und Stundenplan in den ersten Jahren. Solche Eingaben stören aber einen hohen Rat der Stadt Leipzig nicht. Eine Antwort haben die Lehrer nicht erhalten, noch ist eine Aenderung des Unterrichts in dem Sinne vorgenommen worden.

Es ist Sache der Bürgerchaft, bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ihrer Meinung Ausdruck zu geben, ob sie mit dem Bestehenden zufrieden ist, oder ob sie das Schulwesen im fortschrittlichen Sinne ausgebaut haben will.

Beachtenswertes für Rekruten.

Nur noch wenige Wochen — und der Militarismus zwingt wiederum Tausende unserer jungen organisierten Arbeiter in den „bunten Rod“. Die jungen Leute werden gezwungen, den wirtschaftlichen und politischen Kampfsplatz mit dem üben Drill auf dem Kasernenhof zu verlassen, und es wird sicherlich wenig organisierte Arbeiter geben, die mit besonderer Freude diesem Wechsel des Beschäftigungsgebietes entgegensehen. Es muß von jedem organisierten Arbeiter erwartet werden, daß er bis zum letzten Tage seine gewerkschaftlichen wie politischen Pflichten erfüllt, sich ordnungsmäßig abmeldet und so „richtig abgekempft“ von seiner Organisation seinen Pflichten gegenüber der Organisation nach, so tritt er auch nach Beendigung der Dienstzeit sofort wieder in seine alten Rechte ein und die Achtung der Mitarbeiter ist ihm sicher.

Mit ganz besonderer Nachlässigkeit wird auch die Invaliden-Dienstleistungs-Karte behandelt. Trotzdem diese Dienstleistungs-Karte im Arbeitsverhältnis des Arbeiters eine große Rolle spielen und bei später eintretender Invaldität die nachlässige Behandlung der Karten sich oft schwer rächt, wird doch diesen Dienstleistungs-Karten nicht die nötige Beachtung zuteil. Tausende von Mark werden jährlich durch diese Nachlässigkeit dem Staat geschenkt. Die Bestimmung z. B., daß „jeder Anspruch aus der Karte und allen früheren Karten verloren geht, wenn nicht für die zwei Jahre nach der Ausstellung der Karte für mindestens 20 Beitragswochen Beiträge entrichtet werden“, ist auf der Dienstleistungs-Karte schwarz umrandet aufgedruckt und doch den meisten Versicherungs-pflichtigen unbekannt. Bei der Selbstversicherung müssen in vorgenannten zwei Jahren mindestens 40 Beiträge entrichtet sein. Die Rekruten wollen besonders beachten, daß jede Invaliden-Dienstleistungs-Karte ihre Gültigkeit verliert, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem auf der Karte verzeichneten Ausstellungstage zum Austausch oder zur Verlängerung eingereicht ist.

Beispiel: Eine am 24. März 1910 ausgestellte Dienstleistungs-Karte verliert mit Ablauf des 24. März 1912 ihre Gültigkeit. Da nun die ausgedienten Leute zwei oder auch drei Jahre dienen müssen, ist es notwendig, daß die Gültigkeitsdauer der Invaliden-Karte durch Abstempelung bei der Ortspolizeibehörde (Magistrat, Gemeindevorsteher) verlängert zu lassen. Die Verlängerung darf nur während der Gültigkeitsdauer der Karte erfolgen, wenn für die Zeit vom Ausstellungstage ab mindestens 20 Beitragswochen einschließlich der denselben betragenden 46 Abs. 2. des Gesetzes gleich zu behandelnden Zeiten (Krankheits- und Militärdienstzeiten) nachgewiesen sind. Die Verlängerung erfolgt durch Eintragung des Vermerks: „Gültigkeit um . . . Jahre verlängert“ auf der Innenseite der Dienstleistungs-Karte unter Beifügung des Datums in unmittelbarem Anschluß an die bereits geklebten Marken. Der Vermerk kann

von den Beamten handschriftlich oder durch Verwendung eines Stempels erfolgen; er ist durch Abdichtung des Dienstheftes zu beglaubigen.

Ist also eine Dienstleistungs-Karte aus oben angeführten Gründen für ungültig erklärt, so gehen auch alle Ansprüche an die vorher geklebten Marken verloren. Es handelt sich also nicht um eine Karte, sondern um die ganze Versicherung. Die Invaliden-Karten werden allerdings wieder gültig, wenn es gelingt, nach der Militärdienstzeit durch Eintritt in eine versicherungspflichtige Beschäftigung oder durch freiwillige Beitragsleistung das Versicherungsverhältnis zu erneuern und danach eine Wartzeit von 200 Beitragswochen zurückzulegen.

Der Vermerk auf der Invaliden-Karte: „Verwendbar für die Zeit seit dem . . . ten“ hat auf die Gültigkeitsdauer der Karte keinen Einfluß. Nur das darüber stehende Ausstellungsdatum ist maßgebend.

Zum Schluß soll noch erwähnt werden, daß die Dauer der Dienstzeit beim Heer und der Marine, sowie spätere Leistungen, als Beitragswochen der 2. Lohnklasse (20-Pfa.-Marken) gerechnet werden. Beiträge werden während der Dienstzeit natürlich nicht entrichtet.

Freiwillige, in Friedenszeiten geleistete militärische Dienstleistungen werden als Beitragswochen nicht angerechnet, jedoch aber solche im Kriege.

Veteraneneink. Eine hier in Leipzig bestehende Vereinigung, die sich die Unterstützung bedürftiger Veteranen angelegen sein läßt, hat festgestellt, daß das Einkommen der von ihr unterstützten Veteranen im Durchschnitt pro Monat höchstens 21,11 Mark betrug, während das niedrigste auf 15,61 Mk. festgestellt wurde. Hierbei wird ausdrücklich bemerkt, daß fast alle Beteiligten gänzlich erwerbsunfähig waren und zum Teil auch Armenunterstützung bezogen, die bereits im obigen Einkommen mit enthalten ist.

Unterrichtskurse und Vorträge für männliche und weibliche Bureauangestellte veranstaltet wie bereits seit 1902 so auch im kommenden Winterhalbjahre von Anfang Oktober bis Ende März die Ortsgruppe Leipzig des Verbandes der Bureauangestellten und der Verwaltungsbeamten usw. Deutschlands (St. Berlin). Es finden statt: zwei Stenographiekurse (System Gabelberger für Anfänger und für Vorgesrittene) und ein Kursus im Maschinenschreiben (diverse Systeme). Ferner werden ein Vortragszyklus mit anschließender freier Aussprache über: Die Gebührenordnung für Rechtsanwälte und Diskussionsabende über Berufs- und Fachfragen abgehalten. Weiter finden allmonatlich Vorträge belehrenden Inhalts statt. Als Vortragende sind gewonnen worden die Herren Rechtsanwalt M. Heipern, G. Hennig, Rechtsanwalt Dr. G. Hilbler, Landtagsabgeordneter D. Lange, R. Pinkan und Dr. med. Simon. Die Unterrichts-, Diskussions- und Vortragsabende werden wochentags von 8 bzw. 9 Uhr an abgehalten und beginnen am 3., 4., 6., 7. Oktober 1910 und 13. Januar 1911. Die Teilnahme an dem Unterricht ist für Mitglieder des Verbandes und für Angehörige der Jugendabteilung desselben völlig kostenlos. Der monatliche Verbandsbeitrag, für den u. a. Stellenlosen-, Kranken-, Notfallunterstützung, Sterbegeld, Stellenvermittlung gewährt wird, beläuft sich auf 1,40 Mk. für über 20 Jahre alte und auf 60 Pfa. für unter 20 Jahre alte Mitglieder. Angehörige der Jugendabteilung im Alter bis zu 17 Jahren zahlen 30 Pfa. monatlich. Eine gute Ausbildung ist in heutiger Zeit die unerläßliche Hauptbedingung für ein gutes Fortkommen. Bei der Wichtigkeit und Wichtigkeit des gebotenen Unterrichts sollte jeder Berufsgenosse und jede Berufsgenossin daran teilnehmen. Nähere Auskunft erteilt Bureauvorsteher Hugo Brenke, Leipzig-Schönefeld, Mittelstraße 4, 1.

Von den Ferienkolonien. Der Verein für Ferienkolonien zu Leipzig hat nach dem Rinderheim Grünhaide und in Gebirgsnasthöfen in fünf Abteilungen 445 Mädchen und 163 Knaben in den verfloffenen Sommermonaten untergebracht. Wie bisher üblich, bestand auch in diesem Jahre das Frühstück in Milch und Weißbrot, zum zweiten Frühstück erhielten die Kinder Butter- oder Fettbrot, als Vesperbrot daselbe und abends Milch und Butterbrot, zuweilen auch eine Suppe oder Warmbier, Kaffee, Milch oder Schokolade und als Beilage Fleisch, Wurst, Käse oder Eier. Das Mittagessen bestand in der Regel aus Gemüse und Fleisch. Die durchschnittliche Gewichtszunahme ist dem auch in diesem Jahre zur größten Zufriedenheit ausgefallen, was übrigens das Aussehen der zurückgekehrten Kinder auch beweist.

Mitgang des Fleischverbrauchs in Leipzig. Nach dem Geschäftsbericht des städtischen Vieh- und Schlachthofes ist im Jahre 1909 der Fleischverbrauch in Leipzig zurückgegangen und zwar von 68,42 auf 67,72 Kilogramm pro Kopf. Im Schlachthof wurden 1909 geschlachtet: Rinder 35571 (gegen 35527 in 1908), Kalber 76542 (71989), Schafe 53747 (50318), Fiegen 341 (312) und Schweine 201107 (200700), das sind im ganzen 307308 Tiere gegen 302846 im Vorjahre. Außerdem wurden in der Sanitätsanstalt 880 Tiere geschlachtet (gegen 1405 in 1908). Das Gewicht des Fleisches sämtlicher Tiere war auf 35813310 Kilogr. zu berechnen, wozu noch eingeführtes frisches Fleisch im Gewichte von 599240 Kilogr. hinzukommt, so daß sich der gesamte Fleischverbrauch auf 36412550 Kilogr. stellt. Der Wert des verkauften Viehes stellt sich auf rund 44 Mill. Mk., während im Jahre vorher der Wert nur auf 41112200 Mk. berechnet war. Nur 40300 der zugeführten Tiere stammen aus Sachsen, 282800 aus dem übrigen Deutschland. Von den Schweinen wurden 201522 auf Trichinen untersucht, deren Vor-

Bekanntmachung!



Konsumverein L.-Plagwitz u. Umg.

E. G. m. b. H.

Wegen vorzunehmender Inventur bleibt unser

Warenhaus Lindenau

Markt Nr. 18

Montag, 26. September geschlossen!

Wir bitten die geehrten Mitglieder, an diesem Tage ihre Einkäufe in Manufaktur- u. Modewaren, Konfektion, Schuhwaren, Emaillewaren im Warenhaus L.-Plagwitz, Zschochersche und Amalienstr.-Ecke

bewirken zu wollen.

[17751*]

DER VORSTAND.

Kommen in 11 Fällen nachgewiesen werden konnte. Von der Freibank ist zu berichten, daß bei den beiden Verkaufsstellen (Johannisplatz 11 und Auelienstr. 41) im ganzen 314000 Kilogr. Fleisch, 15400 Kilogr. Eingeweide und 10100 Kilogr. Fett verkauft wurden. Die Gesamteinnahmen des Fleisch- und Schlachthofes beziffern sich auf 1098405.42 Mk., denen an Ausgaben 1027722.80 Mk. gegenüberstanden, so daß ein Ueberschuß von 106822.62 Mk. verbleibt.

In Krankheiten in Stadt und Land. Erkrankungen aus deutschen Stadt- und Landbezirken werden aus der Woche vom 4. bis 10. September folgende gemeldet: Diphtherie und Scharlach Regierungsbezirk Potsdam 158, Landespolizeibezirk Berlin 148, Regierungsbezirk Frankfurt 101, Stadt Berlin 93, Regierungsbezirk Merseburg 89, Stadt Hamburg 82, Regierungsbezirk Magdeburg 75, Düsseldorf 73, Schleswig und Steintin je 67, Rassel 66, Posen 59, Köln 57, Plegnit 55, Breslau 54, Arnberg 45, Duppeln 42, Herzogtum Braunschweig 41, Regierungsbezirk Wiesbaden 36, Hannover 33, Erfurt 31; Scharlach Regierungsbezirk Duppeln 132, Düsseldorf 129, Landespolizeibezirk Berlin 108, Regierungsbezirk Arnberg 96, Posen 94, Potsdam 93, Marienwerder 74, Stadt Berlin 72, Breslau 59, Steintin 55, Merseburg 52, Bromberg 51, Köln 50, Frankfurt und Stadt Hamburg je 46, Regierungsbezirk Aachen und Münster je 44, Rassel 35, Plegnit 32, Magdeburg 30; Typhus Regierungsbezirk Arnberg 37, Potsdam 31, Steintin 27, Breslau und Erier je 26, Düsseldorf und Posen je 25, Landespolizeibezirk und Regierungsbezirk Bromberg je 22, Magdeburg 20; Kindesteifer Stadt Hamburg 11, Regierungsbezirk Danzig, Frankfurt, Magdeburg und Marienwerder je 5, Arnberg, Düsseldorf, Posen und Steintin je 4, Duppeln 3, Stadt Berlin, Regierungsbezirk Breslau, Bromberg, Hannover, Königsberg, Potsdam, Schleswig und Herzogtum Braunschweig je 2.

Nachwirkungen vom Tauchschen. Am Abend des sogenannten Tauchschen Jahrmakts kam es in der Sternwartenstraße und vor der Polizeiwache in der Viebigstraße zu Exzessen, denen eine große Menschenmenge beiwohnte. Das Polizeiamt hat nun den Madaubrüdern Strafvorschriften in der Höhe von 3 bis 14 Tagen Haft zugesandt.

Zu Unrecht verhaftet. Der im Leipzig-Kasseler D.-Zug unter dem Verdacht des Juwelenwindels verhaftete Reisende Kay ist wieder aus der Haft entlassen worden, weil es sich herausgestellt hat, daß Kay tatsächlich Juwelenhändler und im Besitze eines vom hiesigen Gewerbeamt ausgestellten Gewerbescheines ist. Warum Kay zwei Fahrkarten bei sich führte und so ungewöhnlich billig Juwelen verkaufen wollte, ist allerdings noch nicht aufgeklärt.

Veranstaltungen der Jugendvereine vom 23. bis 29. September. Leipzig. Freitag, den 23. September, Vortrag über das Handwerk im Mittelalter. Sonntag, den 25. September, nachmittags 2 Uhr, Ausflug. Treffpunkt am Königsplatz. — V.-Connewitz. Sonntag, den 25. September, nachm. 1/3 Uhr, Vorstandssitzung; 5 Uhr Versammlung. Aufstellung des Vierteljahrsprogramms. — V.-Gutlitzsch. Sonntag, den 25. September,

nachmittags 1/3 Uhr, Ausflug nach Portitz. Dienstag, den 27. September, Pandarbeitsstunde für weibliche Mitglieder. Donnerstag, den 29. September, Versammlung. — V.-Gohlis. Sonntag, den 25. September, Spielabend. Treffpunkt nachmittags 1/3 Uhr am Vereinslokal. Donnerstag, den 29. September, Diskussionsabend mit Vortrag des Genossen Winter. Das Thema wird noch bekannt gegeben. — V.-Klein- und Groß-Görscher. Sonnabend, den 24. September, Stachtpartie auf der Pleiße. Treffpunkt abends 1/3 Uhr an der Windmühle. Sonntag, den 25. September, nachmittags 5 Uhr, gefälliges Beisammensein. Mittwoch, den 28. September, Diskussionsabend. Beginn 1/3 Uhr. — V.-Mädern. Sonntag, den 25. September, Spieltag. Donnerstag, den 29. September, Vortrag des Genossen Verthold über Geschichte des Alten Rom. — V.-Ost. Sonntag, den 25. September, bei günstiger Witterung geologischer Tagesausflug unter wissenschaftlicher Leitung durch die Parthenbörser nach Bencha. Abmarsch früh 8 Uhr. (Sonst heiterer Abend im Kohlgarten.) Mittwoch, den 28. September, Diskussion. Donnerstag, den 29. September, Stenographiekursus. — V.-Plogwitz-Kindernau-Schleußig. Freitag, den 29. September, Verkaufseröffnung, Vierteljahrsabrechnung. Sonntag, den 25. September, Ausflug nach Markranstädt. Treffpunkt: 2 Uhr am Karl-Heine-Platz. Freitag, den 7. Oktober, beginnen die Diskussionsabende. — V.-Südlich. Sonnabend, den 24. September, Abendausflug mit Lampions. Abmarsch Punkt 1/3 Uhr von der Turnhalle, Seitengasse. Sonntag, den 25. September, Vortrag des Genossen Wiltung im Vereinslokal. — V.-Thonberg. Sonntag, den 25. September, Literarischer Abend. — Wühlitz-Ehrenberg. Mittwoch, den 28. September, abends 1/3 Uhr, im Restaurant Gute Quelle (Stimmeln), Experimentavortrag über Elektrizität. — V.-Klein. Sonntag, den 25. September, gefälliges Beisammensein. — Schnefeld. Sonntag, den 25. September, Schnitzabend. Abmarsch früh 1/3 Uhr vom Stannebeinplatz. Abends gefälliges Beisammensein im Vereinslokal. Donnerstag, den 29. September, Vortrag: Ein Gang durch ein modernes Plattenwerk. — Wahren. Sonntag, den 25. September, nachmittags 5 Uhr, Spiele auf dem Turnplatz. Mittwoch, den 28. September, abends 8 Uhr, Vortrag über Erbthum Freiligrath. — Rodewitz. Sonntag, den 25. September, Stiftungsfest des Turnvereins Vorwärts, Rodewitz. Donnerstag, den 29. September, Generalversammlung. Vortrag: Der deutsche Bauernkrieg.

Selbstmordversuch. Vergangene Nacht hat sich in der Brandstraße in V.-Connewitz ein 25 Jahre alter Fleischer aus München, der in der Pegauer Straße wohnt, mit einem Revolver in die rechte Schläfe geschossen. Der Verletzte wurde noch lebend mittels Krankenwagens in das Krankenhaus gebracht. Der Beweggrund zu seiner bedauerlichen Tat war ein Nervenleiden.

Gestohlene Altertümer. Am 10. September ist auf der Eisenbahnfahrt von Hasenlee nach Nürnberg eine größere Kiste geraubt worden. Es fehlen daraus je 12 Stück silberne Eß- und Kaffeelöffel, 1 silberne Fischschale, 1 silberne Kuchenschale, alles französische Fabrikate, ferner je 6 Stück silberne Vorlegelöffel und -Gabeln mit Silberverzierung, flammfeste Arbeit, 12 silberne Dessertmesser mit Perlmuttereinlage in den

Griffen, ein Salatbesteck mit Elfenbeingriffen, aus England stammend, ein Tranchierbesteck mit Verzierungen, 1 silberner Eierbecher mit Vöfeln, 1 silberner Trinkbecher mit der Aufschrift Marseille, 1 Tranchierbesteck mit Silberbeschlägen, 1 silbernes Messer aus Sibirien, 1 Bronzeleuchter mit 3 Füssen, 1 Toilettekasten, 1 Elfenbeinstatuette, 25 cm hoch, eine Japanerin mit Zeller und Taube darstellend, sowie eine Schachtel von kautschukartiger Masse mit Goldbeinprägung. Der Gesamtwert dieser Gegenstände, sämtlich Altertümer, beträgt 25 000 Mk.

Diebstähle. Gestohlen wurde aus einer Wohnung der Zahnstraße eine goldne Herrenremontuhr nebst stählerner goldner Kette, eine goldne Damenuhr mit dunkeln Silberblatt, geblumter Rückseite und Monogramm PB, sowie eine Dublette mit herzförmigem Anhänger im Werte von 120 Mk. Verdächtig ist ein etwa 20 jähriger Mensch von mittler Größe, kräftig, mit bräunlichem Jacketanzug und grauer Sportmütze bekleidet gewesen.

Mit Hilfe eines Nachschlüssels wurde aus einer Wohnung der Eisenbahnstraße in V.-Neuschönefeld ein Portemonnaie mit 48 Mk. entwendet.

In Rnauthain entwendeten Diebe nachts aus einer Wohnung, in die sie einstiegen, eine silberne Damenuhr Nr. 21827 nebst einer langen, goldenen Kette, eine Halskette mit Kreuz, zwei Broschen, ein Armband, mehrere J. Z. gezeichnete Hemden, Herrenkleidungsstücke und andere Sachen.

Verhaftungen. Vor kurzem eignete sich ein 16 jähriger Handbuchslehrling aus der Wohnung seiner Eltern drei Sparlattenbiller an, hob von der Einlage 400 Mk. ab und machte damit eine Bergausflugsreise. Als sich der Bursche neuerdings wieder in die Wohnung einschlich, um abermals die Bücher zu holen und Geld abzuholen, wurde er festgenommen und, da die Eltern Strafantrag gestellt haben, verhaftet.

Eine 18 jährige Aufwärtlerin trat in die Dienste einer Familie in der Lindenstraße und verschwand eines Tages wieder mit einem ihr anvertrauten größeren Geldebetrag. Die unredliche Person wurde jetzt verhaftet. Für das unterschlagene Geld hat sie sich neue Kleider gekauft.

Nach Verbüßung einer mehrjährigen Freiheitsstrafe macht eine 52 jährige Wirtschaftlerin in einem hiesigen Schuhwarengeschäft den Versuch, verschiedene Waren zu erschwindeln. Doch erkannte man dort die Betrugsabsicht rechtzeitig und ließ die Unverbesserliche festnehmen.

Zur gefälligen Beachtung!

Unsere verehrten Leser wollen bei Bezahlung der Leipziger Volkszeitung darauf achten, daß auf der Quittung sowohl der Name oder Stempel des Ausführgers, als auch der Name der Abonnenten bemerkt ist. — Bei eventueller Beschwerde über unrichtige Zustellung, die wir direkt an die Expedition richten, wolle man den Namen des Ausführgers mit angeben. Die Expedition.

Grosser Ausverkauf

Soweit Vorrat reicht.

Wegen Umbau und Geschäftsvergrößerung zu enorm billigen Preisen!

In allen Abteilungen Unterpriestposten.

Für zirka **18000 Mk.** **Weiße Waren!** **1000 Mtr.** **Gardinen**

Spezial-Angebot
Zirka 3000
Kinder-Unteranzüge 35 an
mit Aermel, in Normal, gestriekt und gefüttert, in allen Größen vorrätig.

Weiße Hemdoutuche, Wäschetuche, Bettuchchiffon, Bettuchhalbleinen
Weiße Croise, Pelzpiqué, Bettdamast, Handtuchgobild, Handtuchdamast
Weiße Nachtjacken, Dam.-Taghemden, Fantasiehemden, Nachthemden
Weiße Tischtücher, Servietten, Kissenbezüge, Zierschürzen, Trägerschürz.
Weiße Taschentüch., Stick.-Decke, Untertaill., Batistblus., Kind.-Schürzen

1 grösserer Posten leicht angestäubte **Wäsche** während der Woche **extra billig 1⁹⁵ 1³⁵ und 95**
darunter: Kinderhemden, Damentaghemden, Fantasiehemden, Beinkleider, Nachtjacken u. Hosën in 3 Serien A und B

HUGO BLUM Handelshof :: Reichsstrasse

Versteigerung.
Morgen Sonnabend, vorm. 10 Uhr, versteigere in V.-Connewitz, Biederemannstr. 42, einen großen Vollen Schnittwaren, Hemden, Posen, Schuhwaren, Kurz-, Spiel- und Holzwaren, ferner einen Post. Emaillewaren, Glasküfeln, Gläser etc. etc. Georg Albrocht, Versteig. u. Tax., Zentralstr. 5. Tel. 12550.

Leipziger Buchdruckerei A.G.
= Abteilung Buchhandlung =
Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 empfiehlt
Die Kartoffel-Küche.
248 Rezepte zur Bereitung von Kartoffelspeisen. Erprobt und herausgegeben von Sophie Robertis Verfasserin des „Praktischen Koch- u. Wirtschaftsbuches“. Preis 40 Pfg.

Die feinsten Herren-

Monatsgarderoben erhalten Sie nach wie vor im Kaufhaus für Monatsgarderoben, Reichstraße 26. Für feinste Herrschaften von ersten Schneidern angefertigte, nur wenig getragene Maß-Anzüge u. Paletots Anzüge: Ser. I. A. 8. — Ser. II. A. 14. — Ser. III. A. 20. — Paletots: Ser. I. A. 6. — Ser. II. A. 12. — Ser. III. A. 18. —
Kaufhaus für Monatsgarderoben
Reichstraße 26. 1. Et. II. Neue Garderoben.
Anzüge etc. werden billigt verlehren.

Unsere werten Kundenschaft zur Kenntnis, daß sich unser Geschäft jetzt
Blagwitz, Raumburg, Str. 45 befindet. [17771]
Paul Tänzer u. Frau.
= Achtung! =
Die seltenen sozialistische Literatur liegt in alten Zruben usw. vergraben.
Wir kaufen stets:
ältere sozialistische Bücher und Broschüren, alte Feste der Neuen Zeit vom 1. bis 8. Jahrgang und vom 15. bis 18. Jahrgang.
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Abteilung Buchhandlung.

100 Pf.
Quittungsmarken
Rabattmarken *
Kaufstempel,
sowie alle Druckarbeiten in Buch- u. Steinbrud liefert sauber u. preiswert
Konrad Müller
Schnelldr. Leipzig.
Zusätzliche Preislisten gratis.

Familienanzeigen.
Hierdurch zur traurigen Nachricht, daß Mittwoch, d. 21. d. nachm. 1/3 Uhr, unsere herzensgute Tochter, innigstgeliebte Schwester **Marie Anna Wostatek** im Alter von 12 J. 2 Mon. 21 Tg. nach kurzem aber schwerem Krankenlager sanft entschlafen ist. Dies zeigen hierdurch an Die schwergeprüften Eltern **A. Wostatek u. Frau** nebst Kind. Veerd. Sonntag, nachm. 1/3 Uhr, v. Trauerh. Lind., Kaiserstr. 38, pt.

Abzahlungsgeschäfte

Liebau, Tarnstr. 27, I.

Aluminium- u. Emaille

Max Richter & Co., Pl. Zschooch. Str. 11, Ecke Fröbelstr. 1. Gas, Wasser u. Elektr.

Apfelweine

Obstweinschänke

Bayrische Str. 18, Nähe Bahnhof, Eig. Kelterei Joh. Lechtampfer. Ansehnlich in Gläsern 10 Pf.

Bäckereien, Konditoreien

E. Albrecht, L., Heppienstr. 11. Herm. Becker, L., Albertstr. 51b. Alfred Boyer, Co., Bornaische Str. 87.

Leipziger Brotfabrik

Leipziger Brotfabrik, L., Heppienstr. 11. Max Bahning, Rdn., Gemeindeftr. 3.

Leipziger Reparatur-Reinigungs- u. Aufbügeln-Anstalt

Leipziger Reparatur-Reinigungs- u. Aufbügeln-Anstalt, 18 Pfaffenwörnerstraße 18.

Fischhandlungen

P. Baumann, Windmühlstr. 36. Theod. Becker, Querstr. 9.

Damen-Konfektion

Mäntel A.L. Müller, Plauenstr. 2, nahe Brühl.

Blusen

M. Richter, Damen-Konfekt., Kinder-Konfekt., 18 Spez. Riecke, Blus. Plagwitz, Zschooch. Straße.

Tropfowitz, Katharinenstr. 10.

Drogen, Farben

Paul Arnold, Reitzenhainer Str. 68. Borsdorfer Drogerie, Willy Deiss.

Brauerei Burghausen-Leipzig

Brauerei Burghausen-Leipzig, eingetrag. Genossenschaft m. b. H., empfiehlt ihre vorz. Bier.

Brauerei C. W. Naumann

Brauerei C. W. Naumann, Tel. 2893 Leipzig-Plagwitz, Tel. 2893.

F. A. Ulrich

F. A. Ulrich, Leipzig, Dampfbrauerei Zwenkau A. G. Zwenkau.

Briketts, Kohlen

Oskar Schönfuß, L.-Volkmarstr., Kirohstr. 100, Tel. 10457 (a. Viad.).

Buchhandlungen

J. A. Gutzschebauch, Kurprinzstr. 2, Lotteries-Coll.

Butterhandlungen

Ernst Adler, St. Privatstr. 12. Götte's feinste Schokolade.

Melonen-Butter

Melonen-Butter, O. Marx, Zschooch. Str. 11.

ersch. 3 mal wöchentlich

Schokoladen-Hörtsch

Schokoladen-Hörtsch, Lindenau, gut billig, Rabatt!

J. Schiller, en gr., en dot, Kirohstr. 95. Paul Seeger, Eisenbahnstr. 50.

M. Thierbach, Karl-Heino-Str. 113. Malz u. München, 1/2 Pf. 20 Pf.

Cigarrenhandlungen

Frans Bauer, Täubchenweg 66. Röh. Danz, L., Oedermannstr. 11.

Geb. Pelber, Verkauf d. eigene u. d. Plakate kenntl. Detailg.

M. Fischer, Blücherstr. 5. M. Geißler, Pl. F.-Aug.-St. 27 a. Bf.

Moritz Leißner, Westplatz 32. Temp. bis auf weiteres nur alle Qualitäten zu allen Preisen in großer Auswahl.

Willibald Platz, Bayernstr. 88. L. Rohland, Weststraße 80.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Hugo Lueckner

Läden in allen Stadtteilen.

Pura für Teppichreinigung

Pura für Teppichreinigung, Porzellan, Gardin., Garderobe.

Gust. Samhammer

Gust. Samhammer, Farberei und chem. Reinigung, L., Plautstr. 20. Tel. 10414.

Fahrräder, Nähmaschinen

W. Bauer, Ang., Zweinaund. Str. 27. Fahrrad. Barib, Bayerische Str. 88.

P. Baumann, Windmühlstr. 36. Theod. Becker, Querstr. 9.

M. Thierbach, Karl-Heino-Str. 113. Malz u. München, 1/2 Pf. 20 Pf.

Geb. Pelber, Verkauf d. eigene u. d. Plakate kenntl. Detailg.

M. Fischer, Blücherstr. 5. M. Geißler, Pl. F.-Aug.-St. 27 a. Bf.

Moritz Leißner, Westplatz 32. Temp. bis auf weiteres nur alle Qualitäten zu allen Preisen in großer Auswahl.

Willibald Platz, Bayernstr. 88. L. Rohland, Weststraße 80.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

W. Steimmeyer, Eke Bayerische, und Hebrat.

E. Struns Nf., Mookau, Lpzstr. 202 B. Bernh. Spring, Co., Bornaische Str. 3.

Schreiter & Kuban

Schreiter & Kuban, Wurzener Str. 10. M. Welle, Co., Pegauer Str. 9.

Herren-Garderobe

Herren-Garderobe, Monatsgarderobe, Ranstädter Steinweg 39.

A. G. Haubold, Tauchaerstr. 17. Hinkel, Dresdner Straße 68.

S. Joseph & Co., Zschooch. Str. 38. E. Krosse, L., Gundorfstr. 18.

Kummers, Monatsgarderobe, Ranstädter Steinweg 10.

A. Lichtenstein, Wurzener Str. 6b. Rich. Otto Nachf., Nürnberg. Str. 25.

W. Palm, Fortw. Eingang v. Golgenheite-u. Partioipos. in Herr.-Knab.-u. Arbeits-Gard.

Rich. Rüdiger, Naunhof, Lpz. Str. 40. A. Schramm, Co., Bornaische Str. 19.

Gust. Schreiter, Lothringenstr. 73. H. Schrüpler, Sell, Wurz. Str. 90.

Rich. Siebert, gegenüber Kuehng. Hallesche Straße 16.

M. Strich, Straßbeil-16. M. Tannert, Eisenbahnstraße 110.

Julius Voltz, Stött., Hauptstr. 60. H. Heerde, Berfakt., Bayerische Str. 34.

Paul Zuhl, Co., Bornaische Str. 43. Max East, Brandis, Mkt. 128. Brfakt.

Hüte, Mützen, Dietsch-Diesing, Aouß. Hall. Str. 60.

W. Gerauch, Stött., Hauptstr. 67. C. Handesch, Pelzw., Co. Fegr. Str. 38.

H. Helms, Kurprinzstr. 4. Heibig, P., Mückorn, Hallesche Str. 6.

F. Hertling, Co., Bornaische Str. A. Kluge, Täubchenweg 43.

H. Kluge, Mkt. Hall. Str. 16. Polzw. R. Lotze, Go., Lindenthaler Str. 10.

P. Meicke vorm. Hinz, Täubchenw. 10. M. Mette, Taucha, Eilenb. Str. 32/34.

Gustav Müller, Plauenische Str. 17. Moritz Schmidt, Brandis, Schloßstr.

R. Schulze, L., Mersb. u. Auroel. St. E. W. Siegel, L., Kulturstr. 6.

C. H. Wolf, L., Kulturstr. 6. M. Schott, Zwdrf. Str. 13. Herren-Art.

H. Wessner, Schönf., Hauptstr. 14. Ad. Wirtky, Hospital-Str. 12.

Kinematographen, Trianon-Theater.

Carola-Welt-Panoptikum, Li. Lütznerstr. 19 u. Schmidts Flora-Theater, E. Ziegel u. Weiss. Str.

Koffer, Lederwaren, K. Blach, Wdmstr. 32, Tauch. Str. 16.

L. Dillinger, Reichstraße 36/38. Kolonialwaren, Rich. Ahner, Go., Hall. Str. 74.

Edmund Börner, Bogislawstr. 2. Albin Busse, Paunsd., Wilh.-Str. 11.

J. Fr. Canitz, L., Kulturstr. 22. Karl Dähne, Großsch. Windorf.

Paul Dietz, Brandvorkerstr. 15. H. Dietzsch, Sellenb., Edlichstr. 2.

Oskar Döge, Wurzener Str. 83. G. C. Eislerbeck, Kirohstr. 40.

Der Arbeiterschaft bei Klaffen zur Beschäftigung empfohlen

Der Arbeiterschaft bei Klaffen zur Beschäftigung empfohlen, R. Wilde, Schönf., Neust. Brücke.

Leiter-u. Kinderwag., Korbw. Max Kühn, Zschooch. Str. 57.

Manufakturwaren, R. Hofmann, Stö., Wassert.-Str. 20.

Rich. Huth, Oetzsch, Mittelstr. A. Lumpsch, Böhl.-E., Leipz. Str. 57.

A. Neuber, Bogislawstr. 11. Max Schmidt, M., Hallesche Str. 41.

G. Zschuschke, Hauptstraße. Möbelmagazin, O. Arnold, Klzsch., Klingenstr. 35.

G. Bergmann, Sell., Bautzm. Str. 1. Alfred Bierögel, Taucha.

C. Breitschädel, vis-a-vis Krystallp. Herm. Fontus, Go., Hall. Str. 108.

G.F. Gabriel, E. Reichstr. u. Goldh. J. Hörtsch, Nürnberger Str. 64.

Leipziger Spez.-Möbel-Lackiererei Rich. Vieweg, Ludwigstr. 70.

Paul Landel, L., Aurolienstr. 4. W. Mnasch, Markranstädt, Markt.

E. Panzer, Pl., Morsob. Str. 18. Herm. Pfeifferkorn, Großschooch.

Arno Pöhner, Co., Pegauer Str. 30. E. Voltz, Markranstädt, Parkstr.

Moikereien, Ernst Beyrich, Sidonienstr. 9.

Bosestr. 4, Go., Gohlisstr. 63. O. Büschel, Lange Straße 17/19.

Jos. Frisch, Klz., Wigandstr. 22. Rob. Schenk, Schkeuditzerstr. 4.

Karl Töpfer, Eu., Kunathstr. 9. R. Voigt, Eisenbahnstr. 9.

Schönefeld, Leipzigerstr. 127. Musik-Instrumente, Arthur Müller, Naschmarkt 20.

E. B. Raunser, Peterstraße 17. Peter Renk, Neumarkt 19/10 Laden 38.

Leipzig-Lindenau, P. Scheibe, Morsburgerstr. 41.

Musikwerke, Reparatur, Go., Lothringenstr. 93 p. H. Voigt, Go., Eisenacherstr. 31 p. H.

Obst, Grünwaren, Max Becker, Hamburger Str. 40.

Gust. Brade, Zeitzer Str. 37b. E. Rüstau, M., Hallesche Str. 39.

A. Schiele, Kohlgartenstr. 13. Thüring. Apfel-Zentr., Querstr. 2.

R. Zeller, Gohlis, Regiostr. 2. Papier- und Schreibwaren, Julius Jacobs, Mookau, Hauptstr. 57.

Pl., Zsch. Str. 30. C. Jungmann, L., Kaiserstr.

A. Kiersting, Eu., Wittenbergerstr. 50. Bob. Korb, Zweinaundorfer Str. 6.

Rich. Krempel, Wurzenerstr. 112. A. Meißner, Oetzsch, Hauptstr. 41.

K. Mücke, Wahren, Hallesche Str. 62. Emma Puttrich, Morsob. Str. 52.

Otto Rasch, Wurzener Str. 77b. Rich. Rübner, Mückorn, Hall. Str. 18.

J. Schüller, Schönfeld. Hermann Schöne, L., Rietzelstr. 2.

O. Tarlaff's Neht., Oetzsch. E. Veltz, L., Gundorf Str. 23.

Georg Klinger

Georg Klinger, Peterstr. 48 u. Sternwartenstr. 10, Tel. 13480.

Tapeten, Linoleum, Wachs

Tapeten, Linoleum, Wachs, A. Herre, Handelshof, Laden 16.

Uhren, Goldwaren

Uhren, Goldwaren, Max Albert, L., Demmeringstr. 23.

Paul Biedermann, L., Markt 12. G. Bockhardt's Nachf., Zwenkau.

Marlin Brift, Zwenkau. Gg. Bruchmann, Lindonau,

Demmeringstr. 52. L. Buckisch, Markranstädt.

A. Fischer, Mück., Hallesche Str. 41. M. Glöner, Sternw.-Str. 48, Gelegk.

Glänzel

Glänzel, Gohlis, Lothringenstr. 58.

Oswald Gierlich, Salzgießen 58. Arno Hans, Eisenbahnstr. 55.

Otto Hädicke, N. Eisenbahnstr. 9. Rich. Harter, Elsterstr. 14.

H. Hennings, Böhlitz-Ehrenberg. Hilbert, Leutzsch, Hauptstr. 27.

E. Holzmann, Königsp. 4, 10% Rab. F. Huch, Petersteinweg 7.

M. Kemski

M. Kemski, Nürnberg-Str. 6, Abnennent auf Waren 15%.

Alb. Kuf, Wurzener Str. 31. C. Louckart, Leutzsch, Hauptstr. 92.

Eng. Müller, Windmühlstr. 34. Carl Quareb, Promenadenstr. 13.

Raufus, Fugensio Trauringe, Reichstr. Ecke Schuchmacherg.

A. Richter, Park-Ecke Hallesche. C. Schmidt, Gerberstraße 64.

Paul Schneider, L., Gund. Str. 33. G. Schöne, Paunsdorf, opt. Artikel.

W. Schöner, Hospitalstraße 12. Max Singer, Plauenische Str. 2.

H. Tyllich, Pl. Weissenfelsenstr. 36. Wüstling, Rd., Rathstr. 30, Gelegk.

Verrechnungs-Anstalten

Verrechnungs-Anstalten, U. Hausmann, Eisenstr. 46.

Sauerland, Blumeng. 12, T. 10390. P. Lidecke, Gutemuthstr. 49, Hof.

Vereins-Artikel u. Spielwaren

Vereins-Artikel u. Spielwaren, F. Fliessbach, Rdn., Ratsch.

Passage Specks Hof. R. Langer & Co., Lampions, Feuerw.

H. Lintzmeyer, Bayerische Str. 81. Rich. Lipinski, Elsterstr. 14.

Warenhäuser

Warenhäuser, Adlers Warenhaus, Go., Aouß. Halle-

Markt- u. Kaufhalle „Ost“ Passage

Markt- u. Kaufhalle „Ost“ Passage, Eisenbahnstr. 74, Konradstr. 28.

beste Bezugsquelle aller Genussmittel u. Bedarfsartikel im „Ost“

beste Bezugsquelle aller Genussmittel u. Bedarfsartikel im „Ost“



Zigaretten sind aus den besten türkischen Tabaken hergestellt und nach dem Urteil vieler Sachkenner nach wie vor die besten der Gegenwart.



Kleiner Anzeiger

Vermietungen

Zentrum.
Schiffstr. (ep. B.) Hallische Str. 8, IV.
Best. Schlafst. f. sold. Brn. 3 M.
m. A. Neumarkt 16, Tr. D, II.

Westen.

Lausen.
1. Januar 1911 Wohn. zu verm.
2 St., Sa., Küche, Stall, Garten.
Zu erst. Nr. 26, das., part. rechts.

Verkäufe und Käufe.

Haus m. Stall u. Schuppen
3 Kilometer von Bürgen, für
3200 Mk. zu verkaufen. Anfragen
u. G. R. 100 postlag. Lützen.

Klein. Zigarrengeschäft
für 1 Person, Todesfalls halb. z.
verkaufen. Stötteriger Str. 6.

Gute Zigarren, Zigaretten
empf. A. Wegat, Zweinaundorf Str. 13.

getragene
100 Uhren
von 5 A an verl. unter Garantie
Uhrmacher **Hille**
16080 Reichsstr. 19.



Herren-Stiefel
5.75
Elegante [17787]

Damen-Stiefel
5
Dam.-Filzstiefel
mit Lederbesatz 3.50 A

Filz-Schuhe
60 A, 75 A, 1.25 A

N. Herz

Schuhwaren-Auktion.
Heute vorm. 10 Uhr Reichsstr. 20
(Radon). Herm. Hecht, Aukt. u.
Taxator, Reichsstr. 1. Tel. 9747.

Schuh-waren
Nur Gelegenheitskäufe
Herr.- u. Dam.-Stiefel
Voxen, Paar 6 Mk.
1 Post. Kindersch. u. Pantoff. (spottb.)
Marionstr. 23, I. L. (kein Lad.)

Schuhwaren
kaufman weiß
und billig bei
E. Thärichen, El., Gund. Str. 22.

Achtung!

Nur v. feinst. Herrschaften,
Millionären, Kavaliere,
Studenten wenig getragene
Sachen, feinste Maharbeit,
reine Wolle. **Anzüge**, die
70-100 A gekostet, für
8, 12, 16, 24 A. Herbs- u.
Wint.-Paletots, teilw. auf
Seide gearbeitet. Hosen,
Jackets (spottbillig). Elegante
Gesellschafts-Anzüge sehr
billig auch leihweise.

Mandel Tauchaer
Str. 22, I.

Monats-Garderobe
Johanna Bejach
Nur kleine Reichergasse 16, I.
empf. neue u. wenig getr. Anzüge,
Wint.-Paletots, Joppen billig.
Herbst u. Gesellsch.-Anz. a. leihw.

Jeder staunt!

v. Student, Kavali., Doktor,
u. nur von best. Herrsch. wen.
getrag. Anzüge, engl. Stoffe,
Maharb., reinwoll. Sachen,
welch. neu 80 bis 100 A gekost.
hab., 8, 12, 16, 18, 22 A,
einz. Hosen, Jackets, Palet.,
Burschen- u. Knaben-Anzüge,
eleg. Herd- u. Gehrock-
Anzüge (spottb.), auch leihw.

Kanner, nur
Plauensche Str. 11, I.
Nähe Brühl.

!!! Für Freud und Leid !!!
verkauft u. verleiht wenig getr.
Frack, Smok. u. Gehrockanzüge,
Schmerel, Rifolaisfr. 15 A
Verleihung: Tel. 10528, 15 bis 45 A

Monats-Garderoben

● Garderoben
sind v. best. Leut., Millionären
u. Studenten sehr wenig getr.
nach Maß gearbeitete Sachen
(auch für Startbelebte) *
Mass-Anzüge 12, 16, 22, 28
Mass-Paletots 8, 10, 12, 18
Neue Garderoben sehr billig.
Herbst- u. Gesellschaftsanzüge
sehr billig, auch leihweise.
Dam.-Gard. zu sehr bill. Preis.
Friedmann Tel. 14100
Nur Mainstr. 24, I Tr.
Sonntag bis 8 Uhr geschlossen.

Monatsgarderobe

Neu eröffnet!
v. Kavaliere, Herrschaften,
nach Maß gearbeitet, wenig
getragene, Paletots, Jackett-
Rock- u. Frack-Anzüge, alle
Weiten, à 6, 10, 16, 22 A.
Brühl 19, I.

Achtung!

Neue u. getrag. Anzüge, Wäsche,
Uhren, Schuhe kaufm. gut u. bill.
bei Max Junghans, Talstr. 4, Nr. 28.
Inhaberin E. Bergander.

Hauschild

Gegr. 1871. Gegr. 1871.
Grosse Fleischergasse 21.
Herrn-Garderobe
wenig getragen, so gut als neu.
Einkauf und Verkauf.
Bestes christliches Geschäft
dieser Art am Platz. 1887

Halt! Wo kaufe ich

meine Garderobe am billigsten?
Nur 33, I. Windmühlenstr. 33, I.
In Landans neueröffneten
Monatsgarderobengeschäft.
Nur von feinst. Herrsch. teilw.
auf Seide gearb. wenig getr.
Anzüge u. Paletots in all. Größ.
u. Weitt., welche neu 80-100 A
gekost. hab., kaufen Sie hier zu
staunend billigen Preisen.
Auch neue Herren- u. Knaben-
Garderobe spottbillig.

Gr. Post. neue Ueberzieh- u. Anzüge
(spottbill.) Lind., Lützner Str. 22, I.*
Getr. dkl. Ueberz. a. v. Weststr. 86, I.
Schw. Hoso, neu, f. untermittl.
Status, 9 Mt. Körnerstr. 26, IV.

Umzugshalber billig
herrsch. getragene Kleider,
Blus., Röde, Mäntel, Jackets
u. Schuhe. **Albertstr. II, II.**
Bess. Dam.- u. Kl.-Kl.-Gard., versch.
Spielz. b. a. v. El.-Werjeb. Str. 43, II.

Erstlings-Wäsche!

Hemdchen, von 25 Pfg. an
Jüpchen, gewirkt, 25 Pfg. *
Steckkissen, weiß, 1.25 Mk.
auch in best. Qualitäten zu haben.
Ellsabeth Heldorn, Bornstr. 2.

Bohn

Herbst auf allerbestem
Teilzahlung
Herren-Konfektion
Anzüge und Paletots
in allen Größen und Preislagen, nur
moderne prima Verarbeitung.
20-30 M., Anz. von 5 M. an
40-48 M., Anz. von 8 M. an
52-60 M., Anz. von 10 M. an
Wochenrate 1 M. [1823*]
Pfaffendorfer Strasse 5, I.

250 Kostüme

u. Paletots gelangen zufolge
günstigen Einkaufs spott-
billig z. Restame-Verkauf.
D. reguläre Wert übersteigt
A. Teild. Doppelte. Blusen,
Röde für Straße u. Reise.
Grimmalcher Steinweg 8, I.*

Reelle neue Betten.
Gebet 12.50, 14, 18, 25, 33 Mk.,
6. Selmar Kraft, Lindenau, Markt.

Louis Bortfeld

Schuhwarenhaus Zschochersche Str. 22

Diese Stiefel
in ORIGINAL
GOODYEAR WELI
prima Ausführung
kosten
12.50

Meiner geehrten
Kundschaft die
ergebene Mit-
teilung, dass ich
keine Pfliele
mehr habe, nur
noch mein
Haupt-Geschäft
Zschochersche Strasse 22
Telephon 13419 Vis-à-vis Fröbelstrasse

Reste

i. Gardin.,
Vitrinen
u. Stores
bis 6 Fenster
passend, so-
wie 1 ganz bedeutender
Resterposten, Sofabezüge
in Rips, Damast, Moukett,
Plüsch, Taschen etc. spott-
billig zu verkaufen. 1 Post.
Portieren, 3 teil., in Tuch
u. Plüsch in all. Farb., bis 5 Paare
passend, **staunend billig.**
Schützenstr. 15, I.

Teppiche

mit feinen Webeschlern, spott-
billig zu verkaufen.
Salzgässchen 7, Hof L.*

Möbel

kompl. Einrichtungen
siefert zu billigen Preisen
auch gegen Teilzahlung
Krause, Humboldtstr. 18.
Telephon 5870.

Feines Plüschsofa 45 Mk.
108000* Bayerische Str. 32.

Möbel verk. bill. Teilzahl. gest.
LI., Mersburg. Str. 62.*
Guterh. Plüschsofa 25 Mk., Sofa-
tisch a. billig. Weststr. 8, D. v.*

Gebr. Sofa 10, Spiegel 8,
Lampelampe 4 Mk., a. verkaufen.
Städt., Schönbadstr. 71, IV. v.
Sofa 22, 16, 14, 8, 6, 4, 3, 2, 1, 0.25,
Stuhl m. 12, 14, engl. 33, 33, 33, 33,
12, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,
Versch. Möbelstücke z. verb.
Klisch., Würzburger Str. 26, II.

Möbel, neue u. geb., verkauft
*) Demmeringstr. 55, part.

Gebr. Sofa für Küche, 10 A, zu verl.
Lindenau, Perviettenstr. 5, I. I.

Dauerh. Bettstellen mit guten
Sprungf. Matragen (beste Arbeit) 25 Mk.
6. Böhm. Kap., vis-à-vis Pantheon
Dresdner Str. 23, Seitengeb. I.

Wie neu: Sofa u. Bettst. m. M.
à 12 Mk. Körnerstr. 22, D. III.

Neue u. geb. Möbel bill.
Lindenau, Lützner Str. 22.*

Bettst. m. M., Sofa, Stuhl, No., Ti.,
Kubtt., Tisch, Stuhl, Li., Holstele. 15h. p.

Nähmaschine zu verkaufen.
Städt., Arnoldstr. 30, I. I.

Strickmaschine, wie neu,
a. v. 12 Mk. Stenestr. 48, III. v.

2 feine Räder, 15 u. 20 Mk.,
bill. El., Leutischer Str. 24, D. II.



Pneumatik-Wringmaschinen
D. St. G. M., regulärer Verkaufs-
preis 15 Mk., so lange Vorrat
reicht 8.- Mk. [17823*]
43 Rifolaisstr. 43.

Ausverkauf.

Bis zu 30% sparen Sie, wenn
Sie Ihren Bedarf in [1404*]
Fahrrädern, Zubehör und
Ersatzteilen während unseres Ausverkaufs
wegen Geschäftsverlegung bei
uns kaufen. - Teilzahlung.
Eigene Reparatur-Werkstelle.
Kluge & Uhlemann
Leipzig-Pl., Eisenbahnstr. 98
und Nordstr. 20.
Fernspr. 4112. Gegr. 1880.

Gut. Fabr. Co., Neuh. Hall. Str. 74.*
15 geb. Fahrräder v. 10 A an. Gute
Markenräder z. Einkaufspreis.
G. Damsel, Li., Ecke Mersburger u. Auerl. Str.*

Pneumatik Decken v. 2.6 Mk.
-Schl. v. 1.90-3.50
Gebirgsdecken v.
4-8 Mk. Nur frische Ware. Leipz.
Pneumatik-Haus, Südplatz 8, Hof.*

Dieser eleg. Holz-
Koffeinwagen lief.
zum Preise von
A 27.- m. Gum.
Vors. - Griffstg.,
also genau nicht
teurer als die anderweit ange-
bot. minderwert. Koffeinwagen.

Olto Müllner
Leipzig-Pl., Eisenbahnstr. 98
und Nordstr. 20.

Kindergarten-Kind
Plagwitz, Karl-Heine-Str. 79.
Teilzahl. ohne Aufschlag gestattet.

Soldatenkisten verkauft
Stenwartenstr. 2, S. Starke.

Soldatenkisten-Verkauf
Huerbachs Hof, A. Bank.*

Arbeiter
werden angenommen. Kabellegung Zweinaundorf-Mölkau.*

Arbeiter
werden angenommen. [17721*] Kabellegung Lützsch.

Für meine Sumatra-Fabrikation finden tüchtige
Zigarren-Hausarbeiter
bei gutem Material und zum Lohnsage von Mk. 10.- pro
Wille aufwärts dauernde Beschäftigung. [17624*]

Ferner werden für
Fabrikarbeit
Wickelmacher bei Mk. 5.- aufwärts pro Wille
bei Mk. 8.- aufwärts pro Wille
in Leipzig eingestellt.

Zigarrenfabriken Hugo Haschke
Leipzig, Gottschewstr. 23.

Deutschland

von Friedrich Ratzel
— naturgeschichtlich —
schön gebund. mit Karten
nur 1.50 Mk.

Volksbuchhandlung Leipzig
Tauchaer Str. 19/21
— und deren Filialen. —

Mod. Sportwagen m. Gr. a. verl.
Comenwig, Leopoldstr. 28, II. I.

Leiterwagen — billigst —
Karl Scharschmidt, Li., Lützner Str. 37.*

Fensterglas aller
Art.
O. Tauchnitz, Eisenbahnstr. 143, I.*

Roggenwäp
befeitigt, radikal Haarelement.
Enfernt die lästige Schuppen. Ver-
fördert d. Haarwuchs. Angenehm
duftend, à 71.50 A. Zu haben in der
Engel-Apothek u. in all. Drogerien.*

Gr. Auswahl Sommerhüte, sowie
alle Sort. pa. Vogelf., Amselweiner,
Wehlo., gr. Käfiglager, v. 20 A an.
Max Kraft, Vogel- u. Tierhdlg., Quersr. 71.

Kartoffel-Verkäufe.

Kartoffel-Ausgabe.
rote u. weiße Winterware
gibt täglich, von 7 Uhr ab, am
zweiten Wege vom Delttern Bild
nach Postl., hinter der Wahn
rechts, aus. [17275*]

Rittergut Plauszig.
Kartoffel-Ausgabe!
Sonntags, Sonntag und fol-
gende Tage: Ausgabe von roten
Kartoffeln. Ante 1.20 Mk.
Sonntag nur bis 9 Uhr vorm.
Feldplan an den 14 Häusern.*

Rud. Kabitzsch, Mookau.

Kartoffel-Ausgabe
weiße und rote, täglich am
Tauchaer Wege in Gohlis.
*) Alwin Neumann.

Speise-Kartoffeln
werden Sonntag früh v. 6-8 Uhr
am Düngerbassin Holzhausen,
Stötteriger Straße ausgegeben.
Rösch, Zuckelhausen.

Markkleeberg.
Kartoffel-Ausgabe
am Kirchhof, jeden Tag
von 10 bis 5 Uhr, Sonntags
von 8 bis 8 Uhr. [17832]

Kartoffeln werden v. Sonn-
abend früh 8 Uhr
ab, an der Otto-Schmidt-Str. in
Leutzsch ausgegeben. A. Müller.

Kartoffeln
(weiße u. rote) gibt täglich aus am
Leitzweg Mölkau. Mohland.

Speisekartoffeln
pro Zentner ab Hof 2.50 A, frei Haus 2.75 A verkauft
Leipziger Westend-Baugesellschaft
17825*) L.-Lindenu. Fernsprecher 3187.

Kartoffel-Ausgabe Lindenau
Lützner Strasse, an der Luisenbrücke, täglich, pro Ante 1.20 A.
17274*) Leipziger Westend-Baugesellschaft.

Kartoffel-Ausgabe am
Bahnhof **Rüdmarisdorf**
täglich. [17826*) Leipziger Westend-Baugesellschaft.

Arbeitsmarkt.

Stellen-Angebote
Offene Stellen finden erfah-
rende Aufnahme in der
Leipziger Volkszeitung.

Studenten sucht C. Nitzschke
17782) Gohlis, Briefstr. 21.

Junges Schneider auf Woche gel.
Seilerhausen, Dorfstr. 42, II. I.

Kartgummi-Dreher
allererste Kräfte, bei guten
Löhnen verlangt [17068*]
Kartgummiwaren-Fabrik
Otto Looze & Co., Frankfurt a. O.

Kartgummi-Dreher u. -Schleifer
die möglichst schon auf elektrische
Sachen gearbeitet haben, von
großer rheinischer Fabrik für
dauernd gesucht. [17704*]
Carl Puhl, Bieringhausen
Kartgummiwaren-Fabrik.

15 jährig. Arbeitsburschen
sucht H. Rehs, Eisenw.-Hdlg.
17774) Meinzschöcher.

Frauen zum Fische spizen werb.
angen. Katharinenstrasse 31, III.

Unterricht.

Tanzstunde Gähren
Einem geehrten Publikum die
ergebene Anzeige, daß ich meine
Tanzstunden morgen Sonn-
abend, d. 24. September, eröffne.
Um gütige Unterstüttung bittend,
zeichne hochachtungsvoll
[17765] **Karl Heisig.**

Privat-Tanzunterricht jeder Zeit
H. Papp, Dufourstr. 22 *
Spez. f. ältere Damen u. Herren.

Vermischte Anzeigen.

Dr. Clarus-Plagwitz
von Reise zurück.
Wer überm. und zahlt weiter
7jähr. Polier, Verfahrng. Vittoria,
Offert. D. 5 postl. Volkmarisdorf.

Möbeltransporte
auch mit Planwagen
Auswärtige Transporte
Lagerung
Hans Eitner
Rosentstr. 17, Reichstr. 4, 6
Leipzig-Pl., Eisenbahnstr. 98

Möbelfuhren werden von 5 A
an prompt aus-
gef. Alb. Kindervater, L.-Möckern,
Hallische Str. 25 a, Tel. 8059 und
Goethestr. 1, II., a. Augustusplatz.

Möbelfuhren v. 5 A an verb.
prompt u. billig
ausgef. Schenkendorffstr. 23, D. I. v.*

Sozialdemokratischer Parteitag zu Magdeburg.

Vierter Verhandlungstag. Vormittags-Sitzung.

Vorsitzender Klus eröffnet die Verhandlungen um 9 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Bericht über die parlamentarische Tätigkeit der Reichstagsfraktion.

Vorsitzender Klus ist Abgeordneter Klus. Er führt aus: Ich habe nur über eine kurze Tagung des Reichstages Bericht zu erstatten. Viel Gutes können wir Ihnen über die Verhandlungen des letzten Jahres nicht mitteilen. Wenn die sozialdemokratischen Abgeordneten vor ihren Wählern in den letzten Monaten Bericht erstattet haben, dann haben sie ohne Ausnahme erklären müssen, daß sie aus dem Reichstage fast mit ganz leeren Händen wieder heimgekommen sind. In dieser Tagungsperiode vom 30. November bis zum 10. Mai stand fortgesetzt noch die Frage der sogenannten Reichsfinanzreform im Vordergrund des Interesses. Der ständhafte Pländerzug auf die Taschen des deutschen Volkes hat zur Folge gehabt, daß ein wahres Zohnwadohu zwischen den bürgerlichen Parteien eingedrungen ist. Die Erbitterung der bürgerlichen Parteien aufeinander ist immer noch außerordentlich groß. Abgesehen von sonstigen Meinungsverschiedenheiten sind die Parteien des neuen schwarz-blauen Blocks erbost darüber, daß von den Liberalen fortgesetzt die Steuerfragen bei der Agitation in den Vordergrund des Interesses gezogen werden. Die Liberalen sind empört und wütend darüber, daß ihre Willkürherrschaft ein Ende erreicht hat, und daß sie im wahren Sinne des Wortes von den Konservativen mit Fußstapfen aus dem Block herausgeworfen sind. Auch wir wollen dem schwarz-blauen Block seinen Raubzug nicht verzeihen. Aber wir werden uns natürlich auch daran erinnern, daß die Liberalen bereit waren, ebenfalls 400 Millionen indirekte Steuern zu bewilligen. Auch Willow ist mit seinem Block in den Abgrund gefallen. Neue Männer sind gekommen. Die Rückständigkeit der politischen Zustände ist daran sehr deutlich zu erkennen, daß es den neuen Männern mißlich war, fünf Monate ohne jede Kontrolle der Volksvertretung die Geschäfte zu führen. Selbstverständlich hat die Fraktion bei der ersten Gelegenheit gegen diese unhaltbaren Zustände Protest erhoben.

In der bürgerlichen Presse stellt man den neuen Reichstagskanzler als einen weltfremden Mann hin. Aus der Entfernung sehen Weltfremdheit und Unfähigkeit einander außerordentlich ähnlich. (Zustimmung.) Wir wissen, daß es bei allen Maßnahmen des Reichskanzlers immer anders gekommen ist, als er selbst erwartet hat. Bethmann wollte abwarten, bis Verhütung bei den bürgerlichen Parteien eingetreten sei. Deshalb hat er die Einberufung des Reichstages nach Müllers Willkür verschoben. Die zur Verfügung stehende Zeit wurde dadurch außerordentlich beschränkt. Wer einen andern an einer freiwilligen Arbeit hindert, sollte nach dem Willen des Kaisers zu Justizhaus verurteilt werden. Die Regierung hätte daher unmittelbar nach Zusammenritt des Reichstages zum Zweck gelangt werden müssen. Den bürgerlichen Parteien war das nicht unangenehm, daß der Reichstag so spät zusammentrat, weil sie dann unangenehme Erörterungen zunächst noch aus dem Wege gingen. Die Fortschrittler haben im Reichstage Unzufriedenheit gezeigt wegen des späten Zusammentritts. Sie gebürdet sich jetzt, nach dem Zerfallen des Willow-Blocks, radikaler als in den letzten Jahren. Daß dieser Radikalismus vorhält, daß er echt ist, daran ist schwer zu glauben, wenn man sich erinnert, wie würdevoll vielfach die Haltung der Fortschrittler gerade während der Dauer der Willkürherrschaft gewesen ist.

An Sensationen hat es während der diesmaligen Tagung des Reichstages nahezu vollständig gefehlt. Die Finanzreform sollte im Reichstag die Sparbarkeit stehen. Von Sparbarkeit ist denn auch fortgesetzt im Reichstage geredet worden, herausgenommen ist aber dabei verteuert wenig. Lediglich einzelne Kasernenbauten, Exerzierplätze und andre Dinge sind vorübergehend zurückgestellt worden. Sie werden aber nachkommen und werden dann den Etat schlimmer belasten, als wenn sie in regelmäßiger bisheriger Turnus beschloffen worden wären. Da, wo Sparbarkeit geübt worden ist, ist es zum Teil zum direkten Schaden von Handel und Verkehr und nicht zuletzt auch der Arbeiter geschehen, wie zum Beispiel beim Postetat, wo zum Beispiel große Beträge bei den einmaligen Ausgaben zur Ausdehnung des Telegraphen- und Telefonnetzes abgesetzt worden sind, worunter der Verkehr leidet und eine ganz erhebliche Anzahl von Arbeitern der Telegraphenverwaltung auf die Straße gesetzt worden ist. Recht erheblich gesteigert sind von der bürgerlichen Mehrheit abermals die fortlaufenden Ausgaben für Heeres- und Marinezwecke. Es kann den bürgerlichen Parteien offenbar das Heer gar nicht teuer genug werden, sie haben es ganz besonders in das Herz geschlossen mit Rücksicht auf die Verwendung, die es im Lande selber gegen die arbeitende Bevölkerung finden kann. Ist doch während der Dauer des Reichstages notwendig gewesen, mit allem Nachdruck Stellung dagegen zu nehmen, daß ein Teil des Heeres dazu Verwendung fand, die streifenden Mannschaften der Arbeiter zu Paaren zu treiben. (Hört, hört!) Die Idee der Verständigung zwischen den einzelnen Wählern über die Beschränkung der Rüstungen hat bei der Regierung nach wie vor keine Gegenliebe gefunden. Rationell ist sie von der sozialdemokratischen Fraktion mit allem Nachdruck propagiert worden. Mit einer gewissen Genugtuung können wir darauf verweisen, daß allerdings bei den Verhandlungen über die Frage besonders einer Verständigung mit England wegen der Flottenrüstungen auch bürgerliche Redner der Ansicht Ausdruck gegeben haben, daß wie bisher das Tempo der Rüstungen nicht fortgesetzt werden könne, daß der Idee der Verständigung über die Beschränkung der Flottenrüstungen nähergetreten werden müsse.

Bei der Steigerung der Flottenausgaben ist man zum Teil sogar über das Flottengesetz hinausgegangen durch größere Displacements, stärkere Armierung, als vorgesehen war. Selbstverständlich sind die Schulden des Reiches durch die bürgerlichen Parteien abermals gesteigert worden. Die 5. Milliarde Schulden wird im Reich in gar nicht allzu langer Zeit vollgemacht

werden. Gespart wurde bei Kulturausgaben und bei all den Ausgaben, bei denen es sich um die Interessen der Ferneren, der Arbeiter handelte. So hatte man zum Beispiel bei Erhöhung der Besoldung der Offiziere in Aussicht gestellt, auch den Sold für die Soldaten um 8 Pfg. erhöhen zu wollen. Dann hatte man aber kein Geld dazu, und lediglich dem Drängen der sozialdemokratischen Fraktion ist es zu verdanken, daß in einem Nachtragsetat für 1010 3 Millionen gefordert wurden, für die in Zukunft den Soldaten Puggen geliefert wird. Welche Vlamage ist das für das Reich, daß es noch immer seine Kriegsveteranen hungern läßt. Man hat aus Anlaß der vierzigjährigen Wiederkehr der Schlachten auf den Französischen Feldern wieder in den höchsten Tönen die Kriegsveteranen gefeiert und hat erleben müssen, daß in diesen Feiertagen hungernde Veteranen Selbstmord verübt haben. (Hört, hört!)

Der neue Schatzkanzler Vermuth ist ein Gemütsmensch. Er hat die Veteranen dadurch getroffen, daß er in den letzten Tagen in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung schreiben ließ, daß in andern Ländern die Veteranen noch mehr und noch zahlreicher hungern. (Hört, hört!) Ein geradezu unerhörter Standa ist es, wie die Reichstagsmehrheit und die Regierung mit den bedauernswerten Opfern ihrer Steuererhebung, mit den auf die Straße gesetzten Streichholzarbeitern, umspringen. Obgleich durch eine Resolution Unterstützung gefordert worden ist, zählt die Regierung keinen Pfennig. Sie vertritt offenbar den Standpunkt: mühen Sie betteln gehen, wenn Sie hungrig sind. Nach diesem Grundsatz handelt der Reichstagskanzler Vermuth auch in der Frage der Unterstützung der durch die Steuerreform des Schnapsblocks auf die Straße geworfenen Tabakarbeiter.

Die Arbeitslosigkeit überhaupt ist infolge der Steuererhöhungen viel größer geworden als zuerst angenommen worden war. Es war trotz aller Mühe nur zu erreichen, daß mit einem ganz kleinen Betrag über die doch ohnehin so geringe gesetzliche Unterstützungssumme von 4 Millionen Mark hinausgegangen wurde. Vermuth steht auf dem Standpunkt, daß der arbeitslose Tabakarbeiter, wenn er unterstützt würde, die Lust zur Arbeit ganz verlieren würde, und er schlägt deshalb das fiktive Verfahren ein, die außerordentlich billige Radikalfaktura anzuwenden, daß man die Arbeiter einfach verhungern läßt.

In der Sozialreform sind wir fast gar nicht vorwärts gekommen. Der neue Staatssekretär des Innern, Delbrück, ist noch mehr wie sein Vorgänger ein Staatssekretär gegen die Sozialreform. Es ist aus dem letzten Winter überhaupt nur auf einen einzigen nennenswerten Fortschritt der Sozialreformgesetzgebung hinzuweisen, nämlich auf das Stellenvermittlungsgesetz, dem wir auskommen konnten, nachdem es durch die Arbeit unserer Genossen in der Kommission einige Verbesserungen gegenüber dem jetzigen Stande bringt. Wo die bürgerlichen Parteien zur Sozialreform Stellung nehmen müssen, werden sie sich auch weiter bemühen, das Rezept der weißen Salbe anzuwenden. (Sehr richtig!) Wenn es gelingen sollte, bei den weiteren sozialpolitischen Vorlagen, insbesondere bei der Reichsversicherungsordnung, Verbesserungen zu erreichen, so wird das nur der Furcht der bürgerlichen Parteien vor den nächsten Reichstagswahlen zu verdanken sein. Die zur Verfügung stehende Zeit gestattet nicht, daß ich hier darüber berichte, wie die Fraktion zu den einzelnen auftauchenden Fragen sich gestellt hat.

Ich glaube überhaupt zu können, daß die Fraktion ihre Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen getan, daß sie aus eigener Initiative eine ganze Reihe notwendiger Aktionen eingeleitet hat; aber die von uns eingebrachten Anträge und Gesetzentwürfe kommen fast gar nicht zur Verhandlung, da von den Schwereinstimmen beinahe gar nicht mehr Gebrauch gemacht wird. In einer ganzen Reihe von Interpellationen haben wir die Regierung vor dem Forum des Reichstages und damit des Volkes zur Rechenschaft gezogen. Wir haben insbesondere nichts unversucht gelassen, um auch im Reichstage den Wahlrechtskampf unserer preussischen Genossen zu unterstützen. Daß wir fleißig gearbeitet, erkennen selbst unsere Gegner an. Ich habe auch in der Parteipresse eine Kritik der Tätigkeit der Fraktion nicht gefunden. Wenn so wenig für das arbeitende Volk erreicht wurde, dann sind wir nicht daran schuld, sondern die Verantwortung tragen restlos die bürgerlichen Parteien. Selbst Vermuth mußte ausprechen, daß die Arbeiter es verstanden haben, sich in- und außerhalb des Reichstages eine starke, wirkungsvolle Vertretung zu verschaffen. Es liegt an den Arbeitern, diese Vertretung so stark zu machen, daß sie unübersteigbar wird.

Es dürfte vielleicht zum-Vergehen vor den Neuwahlen diesmal der Fraktionsbericht erstattet werden, wenn auch die Mandatsdauer des Reichstages erst im Januar 1912 endet. Die Regierung betrachtet den Reichstag als eine Art lästiges Uebel; seine Aufgabe soll in der Hauptsache sein, Geld zu bewilligen, denn Geld beschaffen, das können die gekrünten Instrumente des Himmels nicht. (Sehr gut!) Die Männer von Gottes Gnaben verstehen Geld zu nehmen, selbst in den Zeiten, in denen die Massen des Volkes allen Schäden der Unterernährung preisgegeben sind, die durch die ungeheuren Preise des Fleisches und aller Lebensmittel in Deutschland verursacht wird. (Lebhafte Zustimmung.)

Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Reichstag seine Lebenszeit auslebt, sondern es ist viel wahrscheinlicher, daß schon vorher, zwar nicht der Zeitpunkt mit den 10 Mann, wie uns Herr v. Oldenburg ankündigt, sondern der Major v. Bethmann-Hollweg dem Reichstage ein Ende machen wird.

Bethmann-Hollweg läßt einen Sammelruf um den andern an die bürgerlichen Parteien ergehen, und auch der Kaiser stimmt in seiner Marienburger Rede ein. Man sucht nach einer Wahlparole. Wie ein Blinder mit dem Krüdenstock sucht Bethmann-Hollweg zu erkunden, wie die Stimmung im Lande und wie die Absichten der bürgerlichen Parteien sind. Aber wir müssen gestehen: man zeigt da viel Sinn für das, was dem deutschen Volke not tut, denn in den Tagen, wo, wie jetzt, während der Empörung über den Mangel an Nahrung die Massen erfüllt, läßt der Reichstagskanzler seine Presse bisulieren, ob die Frage der Aufrechterhaltung und womöglich noch der Steigerung der Hochschulgebühren zur Wahlparole gemacht werden könnte. (Hört, hört!) Das könnte uns gewiß recht sein, wenn der Großgrundbesitzer von Hohen-Sinow verstanden würde, unter dieser Parole das Bürgerium gegen uns zusammenzufassen. Aber er wird gar nicht nötig haben, sich zu strapazieren, wir selbst werden dann die

Schutzfrage zur Wahlparole machen, aber wir werden rufen: Nieber mit den Bucherzöllen (Bravo!), die dem Volke den kümmerlichen Ertrag seiner Arbeit zugunsten der Junker und Großkapitalisten rauben und das ganze Volk in die schweren gesundheitlichen Folgen der Unterernährung stürzen. (Lebhafte Beifall.) Mit dieser Wahlparole, das glaube ich wohl, werden wir ein lautes Echo finden.

Bethmann-Hollweg überlegt zweifellos und mit ihm die bürgerlichen Parteien, wie man mit einer hurrapatrischen Wahlparole bei den nächsten Wahlen Geschäfte machen könnte. Herr v. Bethmann-Hollweg hat allerdings einmal gesagt, daß er kein Freund der hurrapatrischen Phrase sei, aber schließlich gibt nur ein Schein mehr, als er hat. Eine neue Militärvorlage wird zurechtgebraut oder ist fertiggestellt und wird zweifellos dem Reichstage bei seinem Zusammenritt zugehen. Wie die höheren Militärausgaben bezahlt werden sollen, ist absolut unerfindlich. Betragen doch die neuen Steuern bei weitem nicht soviel Ertrag, wie man in Aussicht genommen hat. Zwar wird erklärt, daß die sogenannte Reichsfinanzreform nicht ein vollständiges Fehlschicksal ergeben habe, aber immerhin sei doch damit zu rechnen, daß der Ertrag um 120 Millionen geringer ausfällt. Der Staatssekretär hat während des letzten Winters kein Hehl daraus gemacht, daß er damals noch völlig unklar war, wie der Etat für 1911 zu balancieren sei. Auch 1910 ist der Etat nur dadurch mit Ach und Krach zur Balancierung gebracht, daß man abermals zu großen Anleihen seine Zuflucht nahm. Wir sind uns darüber klar, daß wir angesichts der Geschäftslage unserer Gegner und der Bestrebungen der Regierung und des Kaisers, die bürgerlichen Parteien zusammenzuführen, allen Anlaß haben, auf der Hut zu sein, und darauf zu achten, daß nicht wieder wie 1908 ein Handstreich gegen uns verübt wird. Allerdings bin ich überzeugt, daß wir uns nicht nur nicht überrollen lassen werden, sondern daß ganz allgemein in der Partei der Wunsch regt ist, daß der Tag der Abrechnung mit den bürgerlichen Parteien so früh als möglich kommen möge. Ganz gleich, welcher Art die Parole ist, wir vertrauen auf die wachsende Einsicht der Volksmassen. Das deutsche Volk ist seit 1907 zu sehr gebildet und betrogen worden. Den Wählern, die auf den Sottentotentenschwandel hineingefallen sind, sind als Lohn Prügel auf den Nacken vererbt worden, wie noch nie. Man kann daher wohl annehmen, daß das Volk von jeder Besinnung verlassen sein müßte, wenn es abermals auf einen Wahlschwandel hereinfallen würde. Durch Schaden muß doch sogar der deutsche Spielbürger klug werden. Gibt es doch außer den Agrariern und Panzerplattenfabrikanten keine Bevölkerungsschicht, deren Erwartungen nicht auf das schmachvollste getäuscht worden sind. Keine der letzten Wahlversprechungen ist gehalten worden. Auch in der letzten Tagung des Reichstages ist nichts geschehen, was geeignet wäre, den Unwillen der Massen über die Taten der Mehrheit zu verringern. Was ist aus den Versprechungen in Bezug auf die Sozialreform, hinsichtlich der Privatbeamten, die unter der Teuerung und unter der Unsicherheit ihrer Existenz schwer zu leiden haben, geworden? Als 1907 bekannt wurde, daß die sozialdemokratische Partei fast auf die Hälfte zusammengebrochen sei, da erklärte man: nun erst recht Sozialreform, um den Arbeitern zu zeigen, daß auch ohne eine starke sozialdemokratische Fraktion im Reichstage etwas für die Arbeiter getan wird. 1907 und 1908 ist aber nichts für die Arbeiter geschehen, weil man wie in einem Taumel Geld mit vollen Händen herauswarf, das noch dazu gepumpt war. Man hat 1909 keine Zeit gehabt, an die Arbeiter zu denken, weil man die Kräfte des Reiches durch den großen Steuerraub füllen mußte, unter dem auch die bürgerlichen Parteien zu leiden haben. 1909 wurde eingeleitet dadurch, daß man beschloß, die Witwen- und Waisenversicherung nicht in Kraft treten zu lassen. Besonders das Zentrum betrog dabei die Arbeiter. Für alles andre war Geld zu haben, bloß nicht für die Witwen und Waisen.

Mit den hungernden Witwen und Waisen darben die Massen des Volkes infolge jener unheilvollen Zollgesetzgebung, und kommt die Witwen- und Waisenversicherung zustande, dann werden die Arbeiter zu der Schädigung durch die Teuerung auch noch höhere Beiträge für die Sozialgesetze zu zahlen haben. Und da stellt sich der Staatssekretär gegen Sozialreform, Delbrück, im Reichstage hin und stöhnt darüber, daß es leider durch die soziale Gesetzgebung noch immer nicht gelungen sei, die Arbeiter mit der bestehenden Gesellschaftsordnung auszuföhnen! Eine sonderbare Art der Verschönerungspolitik ist es auch, daß die Regierung jetzt keinen Finger rührt, um dafür zu sorgen, daß die Fleischteuerung gemildert wird, weil die Agrarier es ihr verbieten. (Sehr wahr!) Auf unsere Interpellationen hat die Regierung immer erklären lassen, die Teuerung sei eine vorübergehende Erscheinung, und mit derselben faulen Lebensart begründet man auch jetzt, daß Abhilfemaßregeln nicht geschaffen werden sollen. Es ist ein verheerend schlechter Trost für die Hungernden, daß sie die Aussicht haben, in absehbarer Zeit wieder zu erträglichen Preisen Nahrungsmittel kaufen zu können, aber lebendig werden dadurch die Kinder nicht gemacht, die infolge der mangelnden Ernährung zugrunde gehen. (Sehr gut!) Nieber gut gemacht werden kann nicht das Unrecht, das an denen begangen wird, die infolge der Teuerung zu Eigentumsvergehen gebrängt werden und die Gefängnisse und Justizhäuser füllen. (Sehr gut!) Wenn der Regierung daran läge, daß dem Volke geholfen wird, dann würde jetzt der Reichstag tagen, um Maßregeln zu beraten, wie es der armen, besitzlosen Klasse leichter gemacht werden kann, sich sattzuessen. (Lebhafte Zustimmung.) Der Reichstag müßte in dieser Zeit auch deswegen tagen, um erneut Stellung zu nehmen gegen das persönliche Regiment. Parteigenossen, der Kaiser redet wieder. Erneut rief Wilhelm II. Verantwortung dadurch hervor, im Innlande sowohl, wie im Auslande, daß er, entgegen der Versicherung, die Reichstagskanzler Willow im Dezember 1908 gegeben hat, abermals einwirkt, auf die politischen Ereignisse durch seine Reden, daß er dadurch, wenn auch ungewollt, Erregung und Unsicherheit hineinträgt in die deutsche Politik. Durch seine Königsberger Gottesgnadenrede hat der Kaiser erneut das Bekenntnis zum Absolutismus abgelegt: unbefristet um die Meinung des Volkes, um die Tagesanfragen, will Wilhelm II. seine Wege gehen. Wir werden den Rat, den er uns vor Jahren gegeben hat, niemals befolgen: den Staub von den deutschen Pantoffeln zu schütteln (Bravo!); wir werden allerdings nichts unversucht lassen, um dafür Sorge zu tragen, daß den Vertretern der

Kohlen Carl Einführer. Schirmerstrasse 31. Filiale: Ranstädter Steinweg 49. Briketts - Koks - Anthracit. Allerbilligste Sommerpreise nur noch kurze Zeit. Prompte Lieferung, auf Wunsch zur bestimmten Stunde :: Streng reelles Gewicht.

Butter. Täglich frische Bauernbutter, Stück 65 Pfg. Feinste Hausmarke, 1/2 Pfd. 50 Pfg., empfiehlt L.-Lindenu, 15 Gundorfer Strasse. Robert Funke. Butterhandlung. NB. Große Auswahl in Zugabe-Artikeln. [16714]

Fischhalle. Tel. 5207. Kleinzschocher, Dleskastr. 10. Empfehle prima Junge Dresdner Mast-Gänse auch geteilt, sowie bratfertig. 4305. Vogelschneiderei. Tel. 5207. Connewitzer Erefischhalle. Frischen Schellfisch off. lägl. Alfred Seiffert, Co., Bornalsche Str. 21. Rote Kreuz-Zigarren. 10 Stück 60 Pfennig, empfiehlt C. Vogel, Eisenbahnstr. 14.

Zwenkau M. Dönitz Eisenbahnstr. Dionser Herrenstief. in Boxen-loderkosten 75. Ill. Protel. fr. Umtausch :: Versand nach au-wirts un. Nachnahme :: Billigste Bezugsquelle. Seelachs ohne Kopf . Pfd. 18. Seenal Goldbarich . . . Pfd. 20. Schellfisch . Pfd. von 15 an Karpfen, Weißfische. Neu aufgenommen Täglich ab 6 Uhr abends warme Fischoteletts. Hamburger Fischhalle. Ländau, Odermannstraße 2.

Waffenhandeln die Luft brüllend wird im deutschen Vaterlande. (Bravo!) Und wenn sie den Staub von den Panzern schütteln würden, würde ihnen sicher die große Masse des deutschen Volkes keine Träne nachweinen. (Bravo!) Vor 20 Jahren hat Wilhelm II. dem deutschen Volke zugerufen: Herrlichen Tagen führe ich euch entgegen. Wir haben endlich genug von dieser Sorte von Herrlichkeit, die uns beschert worden ist (Bravo!), und die darin besteht, daß breite Bevölkerungsdreie hungern, daß die Ausgaben für Meer und Flotte ständig wachsen, die Schuldenlast des Reiches sich ungeheuerlich vermehrt, das Reich nahezu an den Abgrund des Bankrotts getrieben ist. In den schweren Verschuldungen der bürgerlichen Parteien gehört nicht zuletzt, daß sie in jenen Novembertagen aus Anlaß der Kaiserdebatte nur redeten, anstatt hinterher auch zu handeln. Sie haben es verstanden, damals dem persönlichen Regiment in Deutschland ein für allemal ein Ende zu bereiten. (Sehr wahr!) Die sozialdemokratische Fraktion hat es damals, wie im letzten Winter, nicht an der Forderung fehlen lassen, durch Änderung der Verfassung endlich auch aus dem Deutschen Reich ein modernes, freiheitliches Land zu machen. Das Vorkommnis hat dabei versagt, trotzdem die Regierung damals in ihrer Finanznot vollständig abhängig war von der Volkswirtschaft und alles hätte angesehen müssen. Wir sind uns darüber klar, daß auch wenn es zu neuen Kaiserdebatten im Reichstage kommen wird, sobald der Reichstag zusammentritt, wir auf nennenswerte Unterstützung durch die bürgerlichen Parteien kaum zu rechnen haben werden. Es wird der Arbeiterklasse vorbehalten bleiben, Deutschland zu einem freiheitlichen, einem demokratischen Lande zu machen. Dem Bekenntnis des Kaisers zum Gottesgnadentum und Absolutismus setzen wir bei den kommenden Wahlen entgegen die Forderung nach der Republik. (Lebhafter Beifall.) Wir werden bei den kommenden Wahlen das Volk dazu aufrufen, daß es nicht länger seine Geschichte den gekrönten Instrumenten des Himmelst anvertraut. (Bravo!) Das deutsche Volk ist mündig geworden und muß das bei den nächsten Wahlen zum Ausdruck bringen. Das deutsche Volk kann sich das absolutistische Regierungssystem nicht länger gefallen lassen. Die nächsten Wahlen werden wir unter der Parole führen, daß endlich in Deutschland der Wille des Volkes höchstes Gesetz werde. (Lebhafter Beifall.) Und wir sind sicher, daß bei diesem Kampfe, bei diesem Streben auch in Zukunft die deutsche Sozialdemokratie, die deutsche Arbeiterklasse einig und geschlossen wie ein Mann den Kampf führen wird. (Stürmischer Beifall.)

Mit zur Debatte stehen die Anträge 38, 39, 40 und 84, die sämtlich unterstellt werden.

Bromme-Elbek: Mit dem Antrag 84 soll durchaus nicht gesagt sein, daß unsere Fraktion nicht zu jeder Zeit ihre Pflicht und Schuldigkeit getan hätte. Seit Jahren betrachten die Schwergen des Vulkans auch das Land innerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzspähle als ihre Satrapie und häufen dort Verbrechen auf Verbrechen, sie sind aber niemals von der Regierung angehalten worden, den an Leib und Leben Verletzten genügende Entschädigung oder Genugtuung zu leisten, sie sind es eben gewohnt, ihre Handstreich und Stiefelputzer mit Fuhrknechten zu regalisieren. Es wird endlich Zeit, daß bei der nächsten Grenzverletzung der Regierung das Maßkrat gestiftet und sie aufgefördert wird, ihre Maßangehörigen zu schlingen. Ich bitte Sie deshalb, den Antrag der Fraktion zu überweisen.

Hilsmann-Söllingen begründet den Antrag 40. Der Antrag spricht ja eigentlich etwas Selbstverständliches aus, und jeder von uns wird wohl annehmen, daß die Fraktion eine eingehende und gründliche Kritik an der Wahlrechtsjustiz und der Streikjustiz üben wird, auch ohne, daß sie dazu aufgefordert wird. Wenn trotzdem der Antrag gestellt ist, so vor allem, damit hier vor dem Parteitag aufgefördert werden kann, daß alle Parteiorde, in denen während des letzten Jahres in Bezug auf Streik- und Wahlrechtsprozeduren besonders dahnebelhaftes getrieben ist, das nötige Material an die Fraktion einsenden, um sie in den Stand zu setzen, auch wirklich gründliche Abrechnung mit der Klassenjustiz zu halten. Ich glaube es mir erlauben zu können, im einzelnen noch viel Sachliches zur Begründung zu sagen, denn die Strafprozesse, die seit Beginn dieses Jahres aus Anlaß unserer imposanten Wahlrechtsdemonstrationen in Preußen, Braunschweig und anderen Bundesstaaten auf unsre Genossen geradezu herabgerastet sind, sind Ihnen allen bekannt. Mit Gefährdung und mit Geldstrafen hat man versucht, unsere Wahlrechtsbewegung zu ersticken, und uns die Lust zu neuen Vorstößen zu nehmen. Sie kennen ja die Urteile gegen Wahlrechtsdemonstranten, gegen Versammlungs- oder Organisationsleiter und gegen Redakteure. Sie werden jedenfalls auch eingesehen haben, in welcher flagrantem Widerspruch in diesen Prozessen meist die eiblichen Aussagen der Polizeibeamten zu den eiblichen Aussagen der Zivilzeugen gestanden haben, und wie andererseits von den Gerichten in fast allen Fällen direkt oder indirekt die eiblichen Aussagen der Zivilzeugen für unglauwürdig und die der Polizeizeugnisse ohne weiteres für absolut glaubwürdig erklärt sind. Den Richtern dabei immer den guten Glauben zuzuerkennen, ist mir nicht möglich gewesen, und Ihnen wird es gerade so gegangen sein. (Zustimmung.) Ich habe oft den Eindruck, daß nach dem Grundgesetz verfahren ist: legt ihr nicht aus, so legt ihr unter. Die Justiz scheint geradezu an manchen Orten in manchen Fällen unter Polizeikommando zu stehen, und die Polizei über Recht und Gesetz. Kein Wunder, daß da die Polizisten gegen die Wahlrechtsdemonstranten vielfach gehandelt haben, wie die Kofaken. Ein trasses Beispiel aus der Streikjustiz will ich erwähnen. Mir ist bekannt, daß der oberste Leiter der Polizeibehörde, der Polizeipräsident, an die Leiter des betreffenden Verbands, in deren Hand die Leitung des Streiks lag, einen Brief schrieb, in dem es hieß: Ich werde nicht dulden, daß hundert Schritt auf- und abwärts der Fabrik Streikposten stehen. Das Recht auf Streikposten ist also direkt außer Kraft gesetzt worden. Vor Gericht erklärte nun der Herr unter seinem Eide, er hätte keinen Befehl gegeben, Streikposten nicht zu dulden. Das war ein krasser Widerspruch, der durch keine Logik und Sophistik aus der Welt zu schaffen ist. Trotzdem erklärte das Gericht in seiner Urteilsbegründung: zwischen dem Schreiben des Polizeipräsidenten und seiner eiblichen Aussage besteht keinerlei Widerspruch. Solche Beispiele können zu Tausenden aus dem Lande angeführt werden. Ich bitte Sie, derartige Material zu sammeln und der Reichstagsfraktion zu überweisen. (Beifall.)

Genosin Berlin: Es liegt ein Antrag vor, der Reichstagsfraktion nahelegen, nach dem Muster Italiens einen Gesetzentwurf einzubringen gegen die mißbräuchliche Ausnutzung von Alkohol an Kinder. Ich bitte Sie dringend, diesen Antrag der Fraktion zur Berücksichtigung zu überweisen. Ich weise nur auf die Menge von statistischen Material und Zahlen, auf die unansehnlichen wissenschaftlichen Tatsachen hin, die beweisen, daß der Alkoholgenuß durch Kinder zum körperlichen Ruin führen muß. Mit der körperlichen Gesundheit wird aber auch die geistige und sittliche Gesundheit der Jugend vernichtet. Jede Gesellschaft, die ein gesundes Geschlecht heranziehen will, muß mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen den Alkoholgenuß der Jugend auftreten. Die kapitalistische Gesellschaft tut das ja nicht, weil sie den Profit einiger weniger, die an der Produktion und an dem Verkauf von Alkohol interessiert sind, nicht hindern will. Die Arbeiterklasse aber, die eine Klasse der Zukunft ist, kann diesen Dingen nicht ruhig zusehen. Die körperliche, geistige und sittliche Gesundheit der Jugend gehört zu den wichtigsten Faktoren, die den Sieg des Proletariats für die Zukunft vorbereiten. (Lebhafter Beifall.)

Gadelbusch-Berlin: Auch ich bitte, den Antrag als Material zu überweisen. In einem Artikel der Pädagogischen Zeitung wird die schädliche Wirkung des Schnapses auf Alkohol in krasser Weise geschildert. Danach erhielten im Kreise Rummelsburg in Pommern die Kinder, die bei einem Gutbesitzer arbeiteten, zum

Frühstück, zum Mittag und zur Vesper Schnaps. Jedemmal erhielt ein Kind ein kleines Maß. Das ging so 4 bis 6 Wochen lang. So wird das Fundament zum späteren Säuer gelegt. Der Schnaps gibt dabei als ein Zell der Entloshung und wird auf den Lohn angerechnet. (Hört, hört!) Solchen Mißständen muß entgegengetreten werden. (Beifall.)

Engler-Freiburg: In der Schweiz ist vor zwei Jahren ein Alkoholverbot erlassen worden. Das war notwendig wegen einiger grausamer Verbrechen, die nach starkem Alkoholgenuß begangen wurden. Nun haben die Alkoholfabriken ein großes Absatzgebiet verloren. Daher versuchen sie nun, in Süddeutschland ihr Gift abzusetzen. (Hört, hört!) Dagegen müssen wir einschreiten, ehe dieses Gift seine heilige Wirkung ausübt. (Sehr richtig!) Es ist auch unsere verdammte Pflicht, die Genossen darauf hinzuweisen, daß Sonntags nachmittags, wenn sie im Biergarten sitzen, die lieben Kinder nicht von jedem Glase Bier oder Schnaps etwas abbaben müssen. (Beifall.)

Klein-Kachen: Nehmen Sie Antrag 38 einstimmig an. Speziell in Kachen herrschen noch Mißstände. Unsere Jugendorganisationen werden vom Zentrum, der Klerik und den „Christlichen“ aufs schärfste bekämpft. Vor drei Wochen hat sich etwas ganz Unglaubliches ereignet. Im katholischen Verein wurde eine Verlosung von — sechs Litern Schnaps veranstaltet. (Lebhafter Beifall, Hört, Hört!) Und die Mitglieder des christlichen Junglingsvereins gingen in die Fabriken und Häuser, um die Lose an den Mann zu bringen. Es waren 200 Lose zu 10 Pf. Wir kamen dahinter und liehen in der Rheinischen Zeitung einen Artikel los, der natürlich erzieherisch wirkte insofern, als die Junglinge nicht weiter mit den Losen herumgeschickt wurden, sondern daß die Verlosung in einem katholischen Verein stattfand. Das geschah in Kachen am Tage St. Peter. (Stürmischer Beifall, Hört, Hört!) So wird die katholische Jugend mißbraucht, um Lose für eine Schnapslotterie zu verkaufen. Ich möchte auch deshalb ersuchen, den § 38 bestimmt anzunehmen. (Beifall.)

Wurm-Berlin: Im engen Zusammenhange mit unseren Bestrebungen, die Jugend gegen die alkoholische Vergiftung zu schützen, stehen die Bestrebungen, die ganze Bevölkerung überhaupt vor der Alkoholvergiftung zu bewahren. Wir wissen ja nicht genau, oder können nicht zahlenmäßig feststellen, wie der Konsum der Partei an die Arbeiter, sich des Schnapskonsums unbedingt zu enthalten, sowohl aus gesundheitlichen Gründen, als auch um den Junktoren nicht die Tasche zu füllen, Wirkung ergiebt hat. Aber wenn auch die Statistik des Branntweinverbrauchs mit Hilfe der Spirituszentrale verschleiert wird, so ist doch zweifellos der Schnapskonsum bedeutend zurückgegangen, und daß dieser Rückgang nicht unbedeutend sein muß, wird dadurch bewiesen, daß sich die Junker und ihre Regierung bereiten, einen heimtückischen Streich gegen die Schnapskonsumbewegung zu führen. (Hört, Hört!) Sie wissen, der Profit der Junker entsteht dadurch, daß die Menge des trinkbaren Branntweins gesetzlich beschränkt und kontingiert wird. Dieses Kontingent, das mit einem niedrigeren Steuersatz belegt ist, wird stets so festgesetzt, daß es den Verbrauch nicht deckt. Nun wirkt natürlich der über das Kontingent hinausgehende Verbrauch preisbildend auf den gesamten Spiritusabfab. In dem Augenblick, wo der Konsum herabfällt, sinkt das gesetzlich festgesetzte Kontingent mit dem niedrigen Steuersatz, verschwindet der Extraprofit der Junker, die Liebesgabe. Durch unsern Aufruf an die Arbeiter ist der Schnapsverbrauch so weit zurückgegangen, daß er dieser Grenze sich offenbar nähert, so daß es möglich erscheint, das Volk von aufreizenden Liebesgaben, von der Sonderabgabe an die Junker zu befreien. In dem Augenblick, wo nun das Volk Anstalten macht, sich diese Befreiung durch die Enthaltung vom Schnaps zu verschaffen, beschließt sich der Bundesrat mit dem Plane, die Liebesgabe herabzusetzen. (Stürmischer Beifall, Hört, Hört!), damit der Rückgang des Konsums den Profit nicht schädigt, und daß Volk auch weiter so ausgebeutet werden kann. Das wurde ausgeplaudert von einem jener Brenner, die mit der geplanten Verabschiedung des Kontingents unzufrieden sind.

Die Spirituszentrale, diese Riesennacht von Junkern, Banken, Kapitalisten, hat längst großen Einfluß auf die Regierung und den Bundesrat. Voraussetzungen sind schon in der nächsten Reichstagsession ein solches Vorgehen des Bundesrats zu erwarten sein. Dabei ist noch zu betonen, daß jene agrarischen Volkswirtschaftler und Volksbauern, den Konsum im Inlande dadurch künstlich verteuern, daß sie fast mit Schaden und unter dem Preise nach dem Auslande verkaufen — dieselben Herren, die sich nicht genug tun können in Vertenerung ihres Patriatismus, sorgen so mit Unterstützung der für die Volksgesundheit verantwortlichen Regierung für ihre Tasche, indem sie den Markt von dem Schnaps befreien, den die Arbeiter nicht mehr trinken, um den Preis noch weiter hinauszutreiben zu können. In dreifacher Weise plündern sie die Gläubigen und Ärmsten und wir protestieren hier auf das energischste dagegen, daß dieser Mißbrauch dieser Ausbeutung mit Zustimmung aller einzelstaatlichen Regierungen in Nord und Süd fortgesetzt wird. (Lebhafter Beifall), und wir ersuchen die Fraktion, diese Angelegenheit im Auge zu behalten. (Allseitiger lebhafter Beifall.)

Es ist folgende Resolution des Parteivorstands und der Kontrollkommission betreffend die Fleischsteuerung, eingelaufen:

Der Parteitag erblickt in der herrschenden Fleischsteuerung einen unerträglichen Notstand, der durch die Zoll- und Agrarpolitik des Reichs hervorgerufen ist.

Die künstliche Verteuerung des Getreides durch die Zölle, die in Zeiten hoher Auslandspreise noch gesteigert wird durch die Einfuhrsperre, behindert neben der Brotteuerung die Verteuerung der Futtermittel und damit die Preissteigerung des Viehes und des Fleisches. Diese Preissteigerung wird weiter verschärft durch die Vieh- und Fleischzölle und die schändlichen Einfuhrbeschränkungen.

Die hohen Fleisch- und Brotpreise verschlechtern die Lebenshaltung der ärmeren Volksklassen, schädigen ihre Gesundheit auf das schlimmste und führen zu ihrer Degeneration. Der Parteitag verlangt daher von der Regierung, daß unverzüglich alle Zölle und zollpolitischen Maßregeln, die eine künstliche Verteuerung des Fleisches herbeiführen, beseitigt werden; er fordert weiter die Parteioffizialen auf, den Kampf gegen die Lebensmittelteuerung mit aller Schärfe weiterzuführen.

Gen: Der Reichstag hat sich bereits mit der Frage der Gefahr des erhöhten Alkoholgenußes beschäftigt, allerdings nur in der Petitionskommission. Ich kann im Augenblick nicht bestimmen sagen, welches das Resultat der Beratungen war. Ich weiß nur, daß es uns nicht gelungen ist, die Angelegenheit vor das Plenum zu bringen. So viel ich weiß, ist die Kommission über die Petition zur Tagesordnung übergegangen, weil eine Mehrheit der bürgerlichen Abgeordneten gegen die Alkoholindustrie nicht Stellung nehmen wollte und, wenn ich mich recht erinnere, auch die Regierungsvorteiler erklärt haben, daß die Gefahren noch nicht hinreichend festgestellt seien. Was die Vergiftung durch Alkohol betrifft, so bekommen in bauerlichen Gegenden bereits Kinder zu ihrer angeblichen Veruhigung Schnaps. Ich weiß auch, daß Kirchwasser in sogenannten Schnapsen von Weinbauern zu diesem Zwecke verordnet wird. (Hört, Hört!) Es muß also dahin gewirkt werden, daß in den Lehrkursen der Weinbauern die Gefahr geschildert und ein Verbot der Verabreichung von Schnaps an Kinder herbeigeführt wird. (Bravo!)

Kachen-Berlin: Die Bekämpfung des Alkoholgenußes der Jugend muß durch verschiedene Mittel geschehen. Die Jugend muß planmäßig durch die Schule aufgeklärt werden und im übrigen werden Maßnahmen zu treffen sein, die im Rahmen der Gewerbeordnung liegen. Daß hier eine besondere Notwendigkeit besteht, das beweist das reichliche Material über die angebeu-

erweiterung des Alkoholgenußes in der Jugend. Es sind darüber in einer ganzen Reihe von Schulen Erhebungen veranstaltet worden. In dem Buch von Hirsch über Verbrechen und Prostitution finden Sie derartige Material aus Braunschweig und einer Reihe anderer Städte. Daraus ersieht man, daß in geradezu ungeahntem Umfange den Kindern bis herab zum jüngsten Bier, Wein und sogar Branntwein zu trinken gegeben wird, und daß das in körperlicher und geistiger Hinsicht auf die Kinder von allerschlimmstem Einfluß ist. In einer Reihe von Städten wie z. B. in Wien, ist der Zusammenhang zwischen Alkoholisierung und Verbrechen der Kinder untersucht und es hat sich gezeigt, daß in demselben Maße, wie den Kindern Alkohol gegeben wird, ihre Leistungen herabgesetzt werden und ihr Verhalten sich verschlechtert. Es handelt sich also um eine ganz besonders wichtige Frage, und ich möchte die Aufforderung von Engler unterstreichen: Es ist eine wichtige Pflicht jedes Parteigenossen und jeder parteigenössigen Mutter, nicht selbst zur Vergiftung der Kinder beizutragen. (Sehr richtig!)

Was nun die Frage des Alkoholverbotes anbelangt, so liegen so schlagende Erfahrungen aus dem Auslande, aus Frankreich und der Schweiz vor, daß wir nicht nötig haben, erst noch die gleichen schlimmen Erfahrungen zu sammeln. Wir warten ja auch nicht ab, bis die Cholera Hunderttausende von Opfern bei uns gefordert hat, sondern treffen unsere Vorkehrungen. (Sehr gut!) Gerade in den politisch freien Völkern, der Schweiz und den skandinavischen Ländern, hat man sich mit Bewußtsein bindende Beschränkungen gegen die Veralkoholierung des Volkes geschaffen, während in den absolutistisch regierten Staaten, Rußland und Preußen, der Alkoholisierung verheerend wirkt. — Nun noch ein Wort zum Branntweinbojott. Auf dem vorigen Parteitag ist er einstimmig mit großer Begeisterung beschlossen worden. Er hat auch gewisse Wirkungen ausgeübt, aber diese Wirkungen sind weit hinter dem zurückgeblieben, was geschehen kann, wenn der ernste Wille vorhanden ist, und das hängt wesentlich von dem Verhalten der maßgebenden Parteioffiziale ab. In Breslau ist durch Erhebungen festgestellt, daß in den Arbeiterkreisen der Branntweinconsum außerordentlich zurückgegangen ist, in den Wirtschaften, wo andre Kreise verkehren, nicht. (Hört, Hört!) Die Breslauer Volkswacht hat auch ihre volle Schuldigkeit bei der Propagierung des Branntweinbojotts getan, ebenso wie die Dortmunder Arbeiterzeitung und andre Parteiblätter. Es gibt aber auch Parteioffiziale, die genau entgegengesetzt gehandelt haben. Ich erinnere an den Artikel Mehring in der Neuen Zeit und an die Bremer Bürgerzeitung, die den Bojott nicht durchzuführen, sondern abzuweichen versucht haben. In Bremen soll denn auch von den Wirkungen des Bojotts so gut wie nichts zu spüren sein. Wir haben gestern mit großer Mehrheit beschlossen, daß es kein schlimmeres Vergehen gibt als bewußte Aufschneidung gegen einen Parteitagbeschluss. (Sehr gut!) Das gilt auch für den Schnapsbojott. Ich bitte Sie, dahin zu wirken, daß auch in den Inseratenpalsten der Parteiblätter die Konsequenzen aus diesem Parteitagbeschluss gezogen werden, damit der Bojott so durchgeführt wird, wie es den fernestehenden Mitgliedern, von denen er ausgegangen ist, entspricht. (Lebhafter Beifall.)

Genie-Bremen: Daß von den Wirkungen des Branntweinbojotts in Bremen nichts zu spüren sein soll, ist eine Unwahrheit. Die Behauptung Kagensteins in Bezug auf die Stellung der Bremer Bürgerzeitung stimmt insofern, als diese Zeitung dem Artikel des Genossen Mehring, wonach der Schnapsbojott nicht in der Lage sei, die Wirkungen zu zeitigen, die man sich von ihm versprochen habe, zugestimmt hat. Es ist selbstverständlich erlaubt, an einem Parteitagbeschluss Kritik zu üben. Der Inhalt des Artikels war, daß, wenn es richtig ist, daß die Trinklust, Volkstrunkenheit, wie Alkoholisierung eine Wirkung der jeweiligen ökonomischen Zustände einer Zeit seien, wie das die materialistische Geschichtsauffassung behauptet, selbstverständlich nicht von oben herab einen Bojott des Parteitages die Wirkungen erzielt werden können, wie man sich vielfach in Abhinrentenkreisen davon versprochen hat. Ich gebe durchaus zu, daß der Trinkbranntwein infolge des Bojotts zurückgegangen ist, und ich kann Ihnen als Redakteur der Bremer Bürgerzeitung versprechen, daß dies Organ, wie bisher, dem Bojott des Parteitages die größtmögliche Wirkung zu verschaffen suchen wird. Es ist nicht wahr, daß die Bremer Bürgerzeitung sich um diesen Bojott nicht gekümmert hat. Wenn sie auch ihre gegenwärtige Meinung zum Ausdruck gebracht hat, so hat sie doch, genau wie andre Parteiblätter, die Aufforderung zur Befolgung dieses Beschlusses verschiedentlich bei passender Gelegenheit, Gewerkschaftsfesten, Märschen usw. gebracht. Seiten Sie überzeugt, daß die Bremer Bürgerzeitung und die Bremer Parteigenossen Parteitagbeschlüsse achten und ausführen. Wir denken nicht daran, die Wirkung des Schnapsbojotts abzuweichen.

Vorsitzender Klüh: Ich schlage jetzt Vertagung vor. Es ist noch ein Antrag Baumann und Genossen eingegangen, der sich ebenfalls gegen die Steuer- und Zollpolitik und die dadurch hervorgerufene künstliche Verteuerung der Lebensmittel wendet.

Kagenstein-Berlin (persönlich): Ich habe erklärt, daß die Bremer Bürgerzeitung die Wirkung des Schnapsbojotts abgeschwächt hat. Das ist eine Tatsache. Gewiß, sie hat nachher die Aufforderung gebracht, den Bojott zu befolgen. Wie kann das aber wirksam sein, wenn vorher die Unwirksamkeit des Bojotts dargelegt wird, und zwar auf Grund der materialistischen Geschichtsauffassung, die zu allem herhalten muß.

Vorsitzender Klüh: Die Geschichtsauffassung ist nicht persönlich.

Genie-Bremen (persönlich): Ich muß ganz entschieden betonen, daß durch uns die Wirkung des Bojotts verringert worden ist. Kritik hat die Bürgerzeitung geübt, und das wird sie auch weiter tun.

Heißner-Dresden erhält das Wort zu einer berichtigenden Erklärung: Der Parteitagdelegierte Heilmann aus Chemnitz, Redakteur der Chemnitzer Volksstimme, hat in diesem Blatte einen Artikel über die Budgetdebatte des Parteitages gebracht. Er hat in diesem Artikel meine Ausführungen in folgendem Satz besprochen: „Nur auf eine Bemerkung aus der Debatte möchten wir besonders hinweisen. Es ist die fette Selbstzufriedenheit, mit der Genosse Heißner-Dresden rühmt, daß die Stellung der sozialdemokratischen Fraktion auch im fächlichen Landtage wesentlich besser geworden sei.“

Ich möchte sachlich richtigstellen, daß ich weder von Erregungszuständen unferne im fächlichen Landtage gesprochen habe, noch viel weniger davon, daß es sich um rühmliche Erregungszustände handeln könne. Ich verwahre mich gegen diese ganz willkürliche und völlig unnotige Unterstellung. Ueber die durchaus verlegende Form des Angriffs verliere ich kein Wort. (Beifall.)

Darauf werden kurz vor 11 Uhr die Verhandlungen auf Freitag verlegt.

Am Nachmittage unternimmt der Parteitag einen Ausflug nach Thale.

Rüchenzettel der städtischen Speiseanstalten.

Sonnabend:	
Speiseanhalt I (Kochamt): Gatte Erbsen mit Schweinefleisch.	
Speiseanhalt II (Kochamt): Reis und Spargel mit Wildfleisch.	
Speiseanhalt III (Kochamt): Weiße Bohnen mit Schmalz.	
Speiseanhalt IV (Kochamt): Rindfleisch mit Schmalz.	
Speiseanhalt V (Kochamt): Weiße Erbsen mit Schweinefleisch.	
Speiseanhalt VI (Kochamt): Reis und Spargel mit Wildfleisch.	

Arbeiter! Bürger! Parteigenossen!
Seid unangefecht thätig für die Werbung neuer Abonnenten!

Feuilleton-Beilage

Leipziger Volkszeitung 1910. Nr. 221

82. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.

Schon gestern erwähnten wir kurz die Nachmittags-Sitzung der Abteilung für Dermatologie, in der bis zum Abend über das neue Syphilismittel Ehrlich's 608 diskutiert wurde. Das Auditorium maximum (größter Saal der Universität) war schon lange vor 4 Uhr dicht überfüllt, auch in den angrenzenden Zimmern und im Korridor stand die Menge dicht gedrängt, zum Teil auf Stühlen, um von den Reden im Auditorium etwas zu hören. Professor Reisser-Breslau, der die Sitzung leitete, begrüßte unter lautem Beifall der Versammlung Professor Ehrlich als einen Wohltäter der Menschheit und erteilte ihm gleich darauf das Wort. Minutenlanges Beifall, stürmisches Händeklatschen und nach studentischer Sitte Freudengetrampel erhob sich, als Professor Ehrlich, ein kleiner schwächlicher Mann, das Katheder betrat. Er führte aus, daß durch das neue Präparat spezifische Antikörper im Blut gegen die Syphilis und ihre Erreger, die Spirochäten, gebildet werden, wodurch überraschende Erfolge erzielt werden. Aus dem Munde der mit dem Mittel behandelten Patienten kann man daher auch ein Serum gewinnen, das sich ebenfalls zu erfolgreichen Injektionen eignet. Schwer zu erklären ist die große Schnelligkeit, mit der das Mittel wirkt. Das Publikum hegt freilich ganz übertriebene Hoffnungen; so telegraphierte ein Kranker an einen Arzt: „1,30 Uhr Ankunft, 2,30 Uhr Abreise, 3,30 Uhr Besserung.“ (Große Seiterkeit.) Dieser Optimismus muß etwas abgekühlt werden; überhaupt darf nicht vergessen werden, daß es sich um ein arsenhaltiges, also giftiges Mittel handelt, das erst in ausgedehnter Weise ausprobiert werden muß. Als er das Mittel in die Praxis geben wollte, stellte er zur Bedingung, daß vorher Beobachtungen in 10 000 bis 20 000 Fällen vorliegen müßten. Nach den bisherigen Berichten zeigt das Mittel jedenfalls keine besonderen Gefahren; in 12 rettungslosen Fällen trat trotz des Mittels der Tod ein und in einem Falle starb der Patient, ohne daß man mit Sicherheit sagen konnte, er wäre so wie so dem nahen Tode verfallen gewesen. In so schweren Fällen wird man sich aber doch zu der Behandlung mit dem Mittel entschließen müssen, wie ja auch der Erfahrung vor einer Rettung verheißenden lebensgefährlichen Operation nicht zurückzusehen darf. Auch andre Erkrankungen als die Syphilis werden durch das Mittel zum Stillstand gebracht; nach den vorliegenden Berichten sind gute Erfolge auch bei Malaria (gelbes Fieber) und bei Berliosa (bei schwarzen Pocken) erzielt worden. — Unter nicht endenwähendem Beifall verließ der Redner das Katheder. — In der weiteren Diskussion wurde fast durchweg von Erfolgen des Mittels berichtet; nur in überaus wenigen Fällen hat es versagt. Professor Every aus Paris überbrachte in französischer Sprache die Grüße der französischen Ärzteschaft, die nach ihren Versuchen die Resultate Ehrlich's bestätigte und das größte Vertrauen für die Zukunft habe. Professor Dohi aus Tokio berichtete von geradezu epochalen Erfolgen, die in Japan mit dem Mittel erzielt wurden; die Krankheits-symptome sind, rief er aus, vor dem Mittel wie Hagelkörner und Schneeflocken vor der Sonne geschwunden. Ich freue mich, als Japaner dem neuen Wohltäter der Menschheit gegenüber die Pflicht der Dankbarkeit erfüllen zu können. (Veihafter Beifall.)

Am Mittwoch vormittag hielten beide Hauptgruppen, die medizinische und die naturwissenschaftliche, jede für sich, eine Gesamtsitzung ab. In der medizinischen Sitzung sprach Professor Wolff-Gläser (Berlin) über Tuberkulose-Immunität und Tuberkulose-Immunkörper in ihrer klinischen Bedeutung. Die Mehrzahl der Menschen ist tuberkulös infiziert, betonte er, aber nicht tuberkulös krank (schwebeliegend), im Gegenteil gewährt das Überleben einer Infektion einen hohen Grad von Schutz, der nur durch sogenannte massive Infektion und andre Schädigungen in bisher völlig ungeklärter Weise durchbrochen wird. Der Vortragende erörterte dann eingehend die von ihm aufgestellte Theorie der Tuberkulosewirkung; als allgemein interessant sei hervorgehoben, daß danach das fortwährende Suchen nach einem „verbesserten Tuberkulin mit ganz neuen Eigenschaften“ als aussichtslos gelten muß, daß vielmehr das Tuberkulin tatsächlich das Gift des Tuberkelbazillus darstellt, mit dem es geklärt, auch ohne Anwendung lebender Tuberkelbazillen alle charakteristischen Erscheinungen der Tuberkulose hervorzurufen.

In der Sitzung der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe wurde zunächst ein Thema behandelt, das auch, zum mindesten halb medizinisch ist: Die Bedeutung des Experiments in Pathologie und Tierheilkunde. Der Vortragende, Professor Cornier (Berlin) führte, unterstützt durch Lichtbilder, aus, wie es ihm gelungen ist, an Xyloptis und Fische durch Aufzucht ihrer Embryonen in plasmatische Lösungen chemischen Lösungen und in Wasser mit Aufnahmangel alle jene Veränderungen hervorzurufen, die als angeborene Mißbildungen in ganz genau derselben Form bei allen Wirbeltieren, also auch bei den Säugetieren und beim Menschen, von Natur auftreten. Zweifelslos entstehen auch bei diesen die gleichartigen Veränderungen unter gleichen Bedingungen. Die plasmatischen Lösungen wirken dabei, indem sie die Bewegungsenergie des Embryos schwächen und zugleich auch seine Aufbauelemente, vor allem seinen Nährboden verquellen lassen. Durch genaues Studium dieser Bedingungen muß es gelingen, die Ursachen der Mißbildungen zu beseitigen, und so wird es, wie der Vortragende betont, möglich werden, auch beim Menschen das Entstehen angeborener Mißbildungen zu verhindern.

Dann sprach Professor Emich (Graz), ebenfalls mit Hilfe von Lichtbildern, über Mikroskopische Analyse. Der Vortragende hat, um mit Kleinsten Substanzmengen (das deutet das Fremdwort „Mikro“ an) den Nachweis bestimmter Körper zu ermöglichen, die gewöhnlichen chemischen Methoden derart ungenügend sind, daß ein Studium unter dem Mikroskop erfolgen kann. Das hat den Zweck, Substanz zu sparen, sei es, daß sie zu kostbar ist, um in großen Mengen verwendet zu werden, sei es, daß sie nur schwer beschaffbar ist. Außer dem Mikroskop, unter dem Kristallfällungen beobachtet werden, kommt noch die Mikroanalyse und das Mikroskop in Betracht, durch die auch quantitative Bestimmungen mit kleinsten Substanzmengen, bis zu Millionteilen eines Milligramms, ermöglicht werden.

Zum Schluß führte Professor Lindner (Berlin) mikrophotographische Aufnahmen von lebenden Objekten in der Ruhe und in der Bewegung in Lichtbildern vor und erläuterte die überaus schwierigen Methoden der photographischen Aufnahme der kleinsten Lebewesen (Mikro-Organismen).

Am Nachmittag fanden Abteilungs-sitzungen statt.

Kunstchronik.

Neues Theater (Don Carlos). — Das war gestern eine merkwürdige Don-Carlos-Vorstellung. Man sah da und interessierte sich sehr für einen Schauspielsteller, der ganz deutsch-

Altkesselschauspieler war. Herr Jakob Feldhammer vom Berliner Deutschen Theater hat sich so in die Darstellungs- und Sprechart von Joseph Raimy hineingelebt, besonders auch in seine Darstellung des Don Carlos, daß er in allem wie ein durch ein andres Vorbild noch ein wenig modifizierter Raimy erscheint. Aber das Eigentümliche ist, daß er sich in diese Art hineingearbeitet hat, als wäre diese höchst persönliche Art ihm Bedürfnis. Man erhält den Eindruck, als habe hier die Natur ein launisches Spiel getrieben, folgt andauernd mit neugierigem Interesse, das die Energie bewundert, mit der der Künstler seine Mittel handhüterisch in den Dienst seines Vorbilds stellt, und bleibt im Grunde doch kalt. Wie man immer referiert bleibt, sobald ein reproduzierender Künstler nicht von dem Kunstwert selber inspiriert wird, sondern von der Art, wie andre dies Kunstwert vorher reproduziert haben. Der Fall liegt hier aber, wie gesagt, eigentümlich. Es ist augenscheinlich, daß der Darsteller seine Mittel genau kennt und im Raum hält; es ist also in der Abhängigkeit auch Selbständigkeit, und deshalb wird man weiteren Gastspielen des Herrn Feldhammer mit Interesse entgegensehen.

Neben Feldhammer trat der zweite Gast, der nicht auf Engagement gastierende Herr Johannes Wendt vom Dresdener Hoftheater zurück. Während Feldhammer, wie sein Hauptvorbild, durch die Stärke seines Tons dominiert und das Ensemble tyrannisiert — man sähe und höre nicht gern zwei von derselben Art zu gleicher Zeit auf der Bühne — ist Herr Wendt der gebildete Volkstheaterensemblechauspieler, der sich dem Gesamtspiel einfügen will. Als starke Persönlichkeit erwies er sich freilich nicht; ihm haben es die Brautheit, Freudenanständigkeit und Ehrlichkeit des Marquis Posa angetan, daß der Mann auch fanatischer ist und Abenteuer, das sieht ihn wenig an, und doch wäre gerade von hier aus die Rolle so zu erneuern, daß sie ein eignes Gesicht bekäme.

Es sei mir gestattet, eine Kleinigkeit zu erwähnen, die mich immer in der letzten Carlosaufführung gequält hat. Ich verstehe nicht, daß Domingo in der ersten Unterredung mit dem Prinzen Carlos plötzlich, wie mir scheint ganz unmotiviert, sich ungeniert auf der Bank niederläßt und sich gemütlich einrichtet, während der Prinz steht. Ich sehe nicht, daß die Unterhaltung etwa gerade einen besonders gemächlichen, gemütlichen Charakter annimmt, der es rechtfertigte, daß Domingo sich vor dem Prinzen gehen lassen könnte. Ueberhaupt diese Pausen! Es ist sehr schön und eindrucksvoll, daß sie in Massen auftreten und sich vordrängen. Aber dieses Vorherrschende des Schmüggel-schmüggeligen in den Masken; das sind ja nicht Hof-, sondern Spekulantenprieester, und wenn sie, was in der Absicht gut ist, sich im ersten Akt feyergerichtlich um den König drängen, dürfen sie doch auch nicht so lasten, daß man Angst bekommt, sie könnten dem gemütlichen alten Philipp auf die Nerven zusetzen.

Um die Erde mit der Camera. Der moderne Kunstkritiker kann nicht anders, er muß neben den Kunstsälen auch den „Foto-Kunst-Salon“ besuchen. Dieser ist erst neuerdings in Leipzig gegründet und befindet sich in der Petersstraße 9, der Stecknervpassage (schräg gegenüber; ein großer heller Ausstellungssaal ist dort von der Firma Amateur-Künstler Else Winter für künstlerisch-photographische Ausstellungen in der zweiten Etage eingerichtet worden.

Die ganze Sache ist nicht etwa eine geschäftliche Kurier-Spekulation, sondern eine in der Entwicklung der Photographie notwendig gewordene Erscheinung. Lange genug ist die Photographie eine geschäftlich ausgeübte Erfindung gewesen, nichts weiter. In den achtziger Jahren vorigen Jahrhunderts sind eifrig Aufstiegsstrebende als Berufs-„Porträtphotographen“ hervorgetreten; dann griff die unternehmungslustige, mächtig allenthalben auf Massenproduktion losstürmende Industrie ein, und was sich industriell mit Optikkunst, photographischem Apparatbau (Feinmechanik) und Photochemie beschäftigte, stampfte sich den Massenabnehmer aus der Erde: den Amateurphotographen. Wenn nun auch dem „Amateur“ meist nicht viel gelang — als der billige Mann, der sich gierig auf die Verwandtschaft, das Straßengelenk und die Landtschaft stützte und schloß, aber umsonst die ganze Welt unterwarf, brachte er die Berufsphotographen alten Schlags mit seiner Konkurrenz ziemlich zum Verschwinden.

Nun kam der Gegenstoß. Ihrer sachlichen Ueberlegenheit bewußt, brachten die tüchtigen Berufsphotographen einen Gegenwert heraus: die Künstlerphotographie, das heißt, sie studierten das wesentliche der Wirkung guter Kunstwerke, lebendig charakteristische Pose der Plastik, Raumkomposition und Lichtkontraste der Malerei, wobei das neue Schöne der Impressionisten wesentlich die alten klassischen Schönheiten bereicherte und belebte, und die berufliche Sachkenntnis half ihnen rasch zu erfolgreichem Ausdrücken des von der Kunst gelehrten „schönen Sehens“. Dazu kam noch, daß die photographischen Industrien zu reichen Spezialindustrien entwickelten, unterdes auch fortgeschritten waren und eine Menge Erfindungen, Neuerungen, Vervollkommnungen in Material, Apparaten, Verfahren aus den Markt warfen.

Nun waren die Amateure ins Dinterreffen geraten, zum großen Teil sogar der Lächerlichkeit preisgegeben. Denn wenn auch eine Porträtaufnahme beim Künstlerphotographen rechtlich teuer, und somit ein Luxus der Wohlhabenden war, kamen die Berufsphotographen mit ihren von grundaus erneuerten Leistungen doch vor die breitere Öffentlichkeit durch die weiten Absatzgebiete, die ihre Aufnahmen in den modern statt durch Holzstich nun durch den Maserdruck der Autotypie illustrierten Zeitschriften fanden.

Die Amateure aber haben endlich wieder aus ihrer Niederlage gelernt. Vor allem haben ihre Scharen, die sich früher meist aus Leuten rekrutierten, die das Geld zu einer immerhin etwas kostspieligen Beschäftigung in Mißständen hatten, heutezuutage von neuem anders gearteten starken Zugang erhalten. Es photographieren heute als „Amateure“ fast alle Wissenschaftler, Forscher, Sportleute, fast alle Künstler, vor allem auch alle die lebhaft interessierten Arbeiter der durch die Photographie von Grund aus erneuerten graphischen Branche.

Nun ist die Entwicklung so weit, daß der „Photokunstsalon“ notwendig geworden ist. Er will den Amateuren zweierlei Belehrung und Anleitung bieten: Belehrung durch Ausstellungen von schönen Berufs-künstlerphotographien und Belehrung über die künstlerischen und technischen Bedingungen der modernen Photographie, ferner Anleitung im künstlerischen photographischen Experiment und im modernen technischen Arbeiten des Amateurs.

Großzügiger moderner Geschäftsgeist bringt es fertig, auf die Berechnung hin, daß Arbeitsaufträge und Materialbedarf der Amateure Vertrauenssache zwischen Geschäft und fester, unbekannter Kundschaft sein müssen, alle jene Belehrung und Anleitung gratis zu veranstalten. Allerdings beruht die ganze Sache dann auch noch auf der Persönlichkeit, die diese sachtechnische Hochschule der Amateurphotographie in Direktion hat.

Diese Personenvertrauensfrage ist nun beim Leipziger Photokunstsalon sehr glücklich durch die Wahl des bekannten Sachmanns Direktor Paul Faustlich gelöst.

Er veranstaltete gestern abend einen glänzenden Lichtbildervortrag mit der Camera um die Erde, in dem sechs tagelange photographische Darstellungen der schönsten Städte der Kultur und Natur in der Art einer Weltreise gezeigt wurden. Der Vortrag selbst hielt geschmackvoll die Mitte zwischen Charakterisierung der Bildwirkung und der Natur- und Kulturreinlichkeit. Der große Projektionsapparat des Salons arbeitete scharf und exakt. Während das Ziel des Vortrags und der Lichtbildervorführung ein stolzer Hinweis auf die Weiterberührung durch die Photographie war, geht bereits nächsten Sonntag ein Demonstrationsausflug des Direktors Faustlich nach Ansbach, wo das Erlernen praktisch gelehrt wird als künstlerische Landschaftsphotographie in Halbtönen und in Naturfarben (Lumière). Faustlich, der ja in den Kreisen der graphischen Gewerbe rechtlich bekannt ist und in Vorträgen besonders auch den Grundgedanken der Einseitigkeit der Arbeit in Arbeitsteilung moderner graphischer Industrie weit gemacht werden muß durch Ueberbildgewinnung über die tausend Vorgänge moderner Bildschöpfungen, Bildwirkung und Reproduktion, gibt Monatsprogramme seiner Veranstaltungen heraus, denen wir gelegentlich wieder folgen werden.

Kl. B.

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut.

Altes Theater. Sonntag, 9. Oktober, nachmittags 1/8 Uhr: Fuhrmann Henschel. Schauspiel in 5 Akten von G. Hauptmann. Doppelplätze 1.40 Mk., Einfache Plätze 70 Pfg., Stehplätze 40 Pfg., III. Rang 15 Pfg.

Leipziger Schauspielhaus. Sonntag, 25. September, nachmittags 3 Uhr: Eine Frau ohne Bedeutung. Schauspiel in 4 Akten von Oskar Wilde. Doppelplätze 1.20 Mk., Einfache Plätze 60 Pfg., Stehplätze 15 Pfg.

Neues Operetten-Theater. Sonntag, 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Reiche Mädchen. Operette in 3 Akten von F. Salten. Musik von Johann Strauß.

Doppelplätze 1.50 Mk., Einfache Plätze 75 Pfg., Nummerierte Galerie 40 Pfg., Stehplätze 20 Pfg. Karten sind vom Sonnabend ab in allen bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Neues Theater. Sonnabend: Gesperlter (Dawald: Jakob Feldhammer). Sonntag, 6 Uhr: Götterdämmerung. Montag: Don Juans letztes Abenteuer. — Altes Theater. Sonnabend: Nanon. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die Dollarprinzessin, abends 1/8 Uhr: Der Feldherrnhügel. Montag: Der Graf von Ruzemburg.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Schauspielhaus. Sonnabend: Das Leutnantsmädchen (Erführung). Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für das Arbeiterbildungsinstitut (Eine Frau ohne Bedeutung), abends 1/8 Uhr: Das Leutnantsmädchen. Montag: Das Leutnantsmädchen. — Neues Operetten-Theater (Theater am Thomaring). Sonnabend: Reiche Mädchen. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für den Gewerksverein S.-D. (Reiche Mädchen), abends 1/8 Uhr: Reiche Mädchen. Montag: Reiche Mädchen.

Die Vorstellungen beginnen, wenn nichts andres angegeben, im Schauspielhaus 1/8 Uhr, im Neuen Operetten-Theater 8 Uhr.

Baltenberg-Theater. Sonnabend: Die Schmetterlingsflucht. Dienstag: Aus der Art geflogen. Mittwoch: Flotte Weiber. Donnerstag: Aus der Art geflogen. Freitag: Der selige Loupinel. Sonntag: Aus der Art geflogen. 2. Oktober: Der selige Loupinel.

Notizen.

Blut gegen Blut. Bei jeder, auch der kleinsten Verletzung, kommt es in erster Linie darauf an, den eintretenden Blutverlust zu hemmen. Gibt es auch viele Leute, die es nicht nötig haben, beim Eintritt von Nasenbluten oder bei einer kleinen Wunde an irgendeiner Stelle des Körpers besondere Aufmerksamkeit zu verwenden, so sind doch auch die Fälle häufig, in denen diese Aufgabe ebenso wichtig wie schwer zu erfüllen ist. Ganz besonders sind es die sogenannten Winterfamilien, deren Angehörige durch erbliche Veranlagung bei jedem geringen Anlaß zu schwer erblutenden Blutungen neigen, und dem behandelnden Arzt viel Mühe und Kopfschmerzen verursachen. Freilich ist eine große Zahl von Mitteln zur Stillung von Blutungen gefunden und empfohlen worden, aber das rechte und unfehlbare muß doch wohl noch nicht entdeckt gewesen sein, weil die medizinischen Wissenschaften noch immer weiter auf Vervollkommnung ihres dazu bestimmten Rüstzeugs denken. Nach dem jetzigen Stand der Forschungen hat es den Anschein, daß das Blut am besten wieder mit Blut zu bekämpfen ist. Der Ursprung dieser Erkenntnis lag in der Entdeckung des sogenannten Fibrins im Blut durch Dr. Schmidt. Dieser Bestandteil ist derjenige, der das Gerinnen des Blutes verursacht. Vor drei Jahren hat dann zum erstenmal Dr. Weil den Vorstoß gemacht, hässliche Blutungen durch Einimpfung von frischem Tiereserum zu behandeln, da auch in diesem Fibrin enthalten ist. Seitdem haben mehrere Forscher diesen Vorstoß befolgt und gewöhnlich auch gute Ergebnisse damit erzielt. Wo diese ausgeblieben sind, war der Fibrinlösung gewöhnlich darin begründet, daß das benutzte Serum zu alt war, weil sich das Fibrin, auf dessen Wirkung es dabei ankommt, nach etwa zwei Wochen zu zerfallen beginnt. Außerdem kommt es noch auf die Wahl des Tieres an, da das Serum vieler Tiere für den Menschen giftig ist. Eine Ausnahme von dieser Regel macht eigentlich nur das Serum zweier Tiere, nämlich der Pferde und Kaninchen. Auch Menschenblut selbst könnte benutzt werden, was sich aber aus leicht begreiflichen Gründen meist verbietet. Neue Erfahrungen auf diesem noch immer nicht ganz geklärten Gebiet hat Dr. Beach im Medizinischen Journal der Yale-Universität mitgeteilt. Aus diesen geht hervor, wie wichtig diese Art der Behandlung zu werden kann. So wird das Beispiel eines Mannes genannt, an dem die oft so überaus nötige und dabei in der Regel unbedenkliche kleine Operation der Wundreinigung vorgenommen worden war, und der darauf einen schier unstillbaren Blutverlust erlitt. Die Wundreinigung hatte schon mehrere Stunden gedauert, trotzdem alle andern Mittel dagegen angewandt worden waren. Schließlich wurde Kanincheneserum eingespritzt, worauf sich die Wundreinigung nach einer halben Stunde verminderte und bald darauf völlig verfiel. Das Verfahren kann, was noch besonders wertvoll ist, auch vorbeugend benutzt werden, indem man das Serum vor einer Operation einspritzt, um einen zu starken Blutverlust zu verhindern.

Theatervorstellungen.

Neues Theater.
 Freitag, den 23. September: 255. Jahresfeier-Vorstellung (A. Serie, weib):
 Der Ring des Nibelungen. III.
Siegfried.
 Zweiter Tag aus der Tetralogie. In 3 Aufzügen von Richard Wagner.
 Regie: Dr. Rosenfeld.
 Musikalische Leitung: Kapellmeister Postel.
 Siegfried Hr. Ulrich
 Mime Hr. Maxion
 Der Wanderer Hr. Sommer
 Alberich Hr. Kume
 Hagen Hr. Thibaut
 Die Stimme des Waldvogels Hr. Eichholz
 Schatzung der Götter: 1. Aufzug: Eine Felsenhöhle im Walde. — 2. Aufzug: Tiefes Wald. — 3. Aufzug: Wilde Gegend am Fuße eines Felsenberges, dann auf dem Gipfel des Brunnhildensfelsens.
 Die Vorstellung wird durch eine Trompetenfanfare eingeleitet.
 Anfang nach dem 1. und 2. Aufzuge.
 Spielplan: Sonnabend: Vesperfeier. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.
 Freitag, den 23. September, abends 7 1/2 Uhr:
Die kleine Königin.
 Operette in 3 Akten von E. Kanon und A. Gänzel, deutsch von Erich Mop.
 Musik von Jean Caron.
 In Szene gesetzt von Oberregisseur Karl.
 Regie: Regisseur Gänzel. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Hindelsen.
 Gonia, Königin von Griechenland Hr. Weidh.
 Terconien Hr. Weidh.
 Xenofa, ihre Zante Hr. Weidh.
 Königin von Ungarn Hr. Gänzel.
 Prinz Christ, dessen Sohn Hr. Gänzel.
 Marquise von Sirofina Hr. Gänzel.
 Baroness von Kieles Hr. Gänzel.
 Prinz von Trebenitz Hr. Gänzel.
 Baronin u. Marischka Hr. Gänzel.
 Marquise von Golorad Hr. Gänzel.
 Fürst. Oberst Hr. Gänzel.
 Der Ministerpräsident Hr. Gänzel.
 Der Justizminister Hr. Gänzel.
 Hofbetreuer, Hofdamen, Kagen, Kammergänger, Diener, Kellner, Kutscher, Palastdiener.
 Der erste Akt spielt im Thronsaal, der zweite, sechs Monate später, im Salon der Königin, der dritte, einen Tag später, im historischen Zimmer Christiand's I.
 Anfang nach dem 1. und 2. Akt.
 Spielplan: Sonnabend: Nanon, die Wirtin vom Goldenen Lamm. Anfang 7 1/2 Uhr.

Krystall-Palast-Theater
 Karzes Gastspiel von **Olga Desmond.**
 Ferner: Das phänomenale September-Programm.
 Anfang 8 Uhr. Erhöhte Preise. Auf Dutzendkarten 15 Pfg. Zuschlag.

Turnverein Wahren
 Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.
 Sonntag, den 25. September 1910
 im Birkeneschlösschen zu Wahren
Familien-Abend und Rekruten-Abschied
 bestehend in turnerischen und humoristischen Auf-
 führungen und BALL.
 Beginn des Balles 4 Uhr, der Aufführungen 7 Uhr.
 Kinder haben keinen Zutritt. [17797] D. V.

Billige Seefische!
Seelachs ohne Köpfe Pfd. 18 Pfg.
Goldbarsch Pfd. 12 Pfg.
Nordsee Reichsstr. 25.

Wo wollen Sie hin
 nach **Glaser's Monatsgarderobengeschäft**
 Ranstädter Steinweg 39, nur im kl. Lad.
 Anzüge . . . von 5.50 bis 20.00 Mk. ufm.
 Weberzieher . . . 4.00 „ 15.50 „ „
 Joppen . . . 3.25 „ 11.25 „ „
 Hosen . . . 1.00 „ 6.00 „ „
 Burschen- und Knabenanzüge zu Spottpreisen.
 Braut- u. Gesellschaftsanzüge Teilweise.
 Elektrische wird vergütet.

Kein Laden! Keine Ladenmiete!
Kein Laden! Keine Geschäftsbesen!
 daher jedes Paar ein
Gelegenheitskauf
 Wiedleder-Kinderstiefel genagelt, prima Ober- und Unterleder 27-30 31-35 2.70 3.20
 Echt Boxall-Kinderstiefel Natara-Form 27-30 31-35 3.90 4.40
 Restbestand! Elegante braune Kinderstiefel mit Lack-kappe 27-30 31-35 4.40 4.90
 Sandalen, feinste Qualität, alles in Leder 23-26 27-30 31-35 36-39 2.40 2.75 3.20 3.70
 Damen-Lederhausschuhe mit fester Ledersohle u. Fleck, braun u. schwarz 2.25
J. Fränkel, 25 Tauchaer Str. 25, I. Et.
 Kein Laden. Kein Laden.

Theatervorstellungen.
Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.
 Direction: Anton Hartmann.
Leipziger Schauspielhaus.
 Opernstraße 18.
 Freitag, den 23. September, abends 7 1/2 Uhr:
Der Raub der Sabinerinnen.
 Schwan in 4 Akten von Seneca und Paul von Schönhof.
 Regie: Bernhard Wittendorn.
 Martin Gollwitz, Pro-fessor
 Hebebrand, dessen Frau Amalie
 Paula, deren Tochter
 v. Neumesser
 Marianne, seine Frau
 Emanuel
 Theaterdirektor
 Ort der Handlung: Eine kleine heilige Stadt. — Zeit: Gegenwart.
 Aufführung 7 1/2 Uhr.
 Spielplan: Sonnabend: Zum ersten Male: Das Leinwand-Männchen. Anfang 7 1/2 Uhr.

Neues Operetten-Theater.
 Central-Theater.
 Freitag, den 23. September, abends 8 Uhr:
Die kleine Königin.
 Operette in 3 Akten von E. Kanon und A. Gänzel.
 Musik von Jean Caron.
 Regie: Regisseur Gänzel. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Hindelsen.
 Gonia, Königin von Griechenland Hr. Weidh.
 Terconien Hr. Weidh.
 Xenofa, ihre Zante Hr. Weidh.
 Königin von Ungarn Hr. Gänzel.
 Prinz Christ, dessen Sohn Hr. Gänzel.
 Marquise von Sirofina Hr. Gänzel.
 Baroness von Kieles Hr. Gänzel.
 Prinz von Trebenitz Hr. Gänzel.
 Baronin u. Marischka Hr. Gänzel.
 Marquise von Golorad Hr. Gänzel.
 Fürst. Oberst Hr. Gänzel.
 Der Ministerpräsident Hr. Gänzel.
 Der Justizminister Hr. Gänzel.
 Hofbetreuer, Hofdamen, Kagen, Kammergänger, Diener, Kellner, Kutscher, Palastdiener.
 Der erste Akt spielt im Thronsaal, der zweite, sechs Monate später, im Salon der Königin, der dritte, einen Tag später, im historischen Zimmer Christiand's I.
 Anfang nach dem 1. und 2. Akt.
 Spielplan: Sonnabend: Nanon, die Wirtin vom Goldenen Lamm. Anfang 7 1/2 Uhr.

Septbr. Battenberg. Septbr. 1910
The Wolteers Comp.
 mit ihrer Pantomime:
 „Ein verunglückter Umzug.“
 5 Heraldo's 5 Schleuderbrett-Akrobaten.
 „Stimm und Stimm Du bist nicht böse, was?“
 „Hent und Gerda Schwedische Comical-Typen.“
 „Morton u. Elliott Harmonika- u. Papiermanipulatoren.“
 „Kartell Equilibrist auf Drahtseil.“

Battenberg-Theater
 Heute: Abends 8 1/2 Uhr: Flotte Welber. Gesamtbesetzung in 4 Akten.
 Morgen: Abends 8 1/2 Uhr: Die Schmetterlingsnacht. Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann.
 Vorverkauf nummerierter Billets bei Franz Stein, Markt 10 und Paul Päßner, neben Battenberg.

Sängerchor Grosszschocher-Windorf.
 Sonntag, den 25. September, im Gasthof zum Trompeter
= Stiftungs-Fest =
 bestehend in Ball und Tombolaverlosung.
 Eintritt frei. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
 Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Hüte, Mützen
Pelzwaren
Herren-Artikel
 Geschmackvolle, moderne Formen!
 Gute Qualitäten! Billigste Preise!
 Grösste Auswahl!
Strassburger Hut-Bazar
 Hauptgeschäft: Grimmaischer Steinweg 15.
 II. Geschäft: Windmühlenstrasse 24.
 III. Geschäft: Peterssteinweg 3.
 IV. Geschäft: Lindenau, Merseburger Str. 94.
 V. Geschäft: Gohlis, Aoussere Hallische Str. Ecke Reginenstrasse.
 VI. Geschäft: Plagwitz, Zschochersche Str. Ecke Weissenfelder Strasse.
 Achtung! Werpfunde Freitag u. Sonnab. Pa. Hammel- u. Ziegenfleisch, 4 Pfd. 65, 70 u. 75 J. Kleinsch., Baumstr. 14.
 Die russischen Kämpfe um Freiheit und Recht. 25 Pfg., schön gebunden 1 Mk. Volksbuchh. Leipzig und Filialen.

IVO PUMONNY.

Ein Sprung in's Ungewisse

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken **Palmin** (Pflanzen-Palmona) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekanntem Marken nicht geboten wird.

Anzahlung von 3 Mk. ab
Anzüge
 Abzahlung von 1 Mk. pro Woche ab
 für Herren, Burschen, Knaben
Damen-Paletots
 schwarz u. coul.
Kostüme
Kostümröcke
 Abzahlung von 1 Mk. pro Woche ab

Teilzahlung
Herm. Liebau
 Leipzig, Turnerstr. 27/29

Möbel
 Komplette Ausstattungen von 200 bis 5000 Mk.
 elegante Schlafzimmer mod. Küchen
 Betten, Sofas, Teppiche, Gardinen
 Kinderwagen, Schreibtische, Trumeaux
 Einzelne Stücke von 3 Mk. Anzahlung ab.
 Während der Messe Sonntags von 11-7 Uhr offen.

Frische Eiskarpfen
 Zander, Aal, Lachs
Seefische
 prima Ware, billigst
A. Sommer, 161/162.
Jede Familie
 wende sich bei Bedarf in Wochen- und Art.-Pflegerie an
Frau Minna Oehler
 Leipzig 3, Querstraße 4-6. Preisliste gegen Rückporto.
Achtung! Schweinefleisch 80 J. Rind., Reuterstr. 33. Allenber.
Achtung! Heute und folgende Tage: z. Kalbfleisch, Pfund von 70 J an z. Rindfleisch, Pfund von 70 J an Gebackten, halb u. halb, Pfd. 75 J Frische hausschlachtene Blut- u. Leberwurst, Pfd. 80, 6.5 Pfd. 70 J
Markthalle Stand 22 u. 23.
Bürgerliches Gesetzbuch. 30 Pfg. Volksbuchh. Leipzig u. Filialen.